

Künstliche Intelligenz – Nutzung und Einstellung in Österreich

Ergebnisse aus der Erhebung zum Einsatz von
Informations- und Kommunikationstechnologien in Haushalten 2024

Impressum

Auskünfte

Für schriftliche oder telefonische Anfragen steht Ihnen bei Statistik Austria der Allgemeine Auskunftsdienst zur Verfügung:

Guglgasse 13

1110 Wien

Tel.: +43 1 711 28-7070

E-Mail: info@statistik.gv.at

Fax: +43 1 711 28-7728

Herausgeberin und Herstellerin

STATISTIK AUSTRIA

Bundesanstalt Statistik Österreich

Guglgasse 13

1110 Wien

Für den Inhalt verantwortlich

Jakob Peterbauer

Tel.: +43 1 711 28-7392

E-Mail: jakob.peterbauer@statistik.gv.at

Nina Djahangiri, Valentina Kropfreiter, Martina Kürsten

Die Bundesanstalt Statistik Österreich sowie alle Mitwirkenden an der Publikation haben deren Inhalte sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Genannten übernehmen daher keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen.

Das Produkt und die darin enthaltenen Daten sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind der Bundesanstalt Statistik Österreich (STATISTIK AUSTRIA) vorbehalten. Bei richtiger Wiedergabe und mit korrekter Quellenangabe „STATISTIK AUSTRIA“ ist es gestattet, die Inhalte zu vervielfältigen, verbreiten, öffentlich zugänglich zu machen und sie zu bearbeiten. Bei auszugsweiser Verwendung, Darstellung von Teilen oder sonstiger Veränderung von Dateninhalten wie Tabellen, Grafiken oder Texten ist an geeigneter Stelle ein Hinweis anzubringen, dass die verwendeten Inhalte bearbeitet wurden.

© STATISTIK AUSTRIA

Wien 2025

Inhalt

Impressum	2
Inhalt	3
Abstract	4
1 Ausgangslage und Forschungsvorhaben	5
1.1 Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten.....	5
1.2 Erhebungsinstrument zu Künstlicher Intelligenz	6
1.3 Analyseverfahren	9
2 Wissen und Einstellung zu Künstlicher Intelligenz	11
2.1 Selbsteinschätzung des Wissens über Künstliche Intelligenz	11
2.2 Beurteilung der zunehmenden Nutzung von Künstlicher Intelligenz in der Gesellschaft ...	15
2.3 Beurteilung der Nützlichkeit von Künstlicher Intelligenz im eigenen Beruf	18
2.4 Sorge, dass der eigene Job durch Künstliche Intelligenz ersetzt wird	21
3 Nutzung von Künstlicher Intelligenz	23
3.1 Nutzung von generativer Künstlicher Intelligenz.....	23
3.2 Nichtnutzung von generativer Künstlicher Intelligenz und ihre Gründe	27
3.3 Interesse über Künstliche Intelligenz zu lernen	27
4 Zusammenhänge zwischen KI-Wissen, -Einstellung und -Nutzung	31
4.1 Zusammenhang zwischen KI-Wissen und -Einstellung	31
4.2 Zusammenhang zwischen KI-Wissen und -Nutzung	32
4.3 Zusammenhang zwischen KI-Einstellung und -Nutzung	33
5 Zusammenfassung und Ausblick	35
Tabellenverzeichnis	37
Abbildungsverzeichnis	38
Literaturverzeichnis	39
Anhang	41
Datentabellen	52

Abstract

Der Bericht analysiert die Einstellung zu Künstlicher Intelligenz (KI) und die Nutzung von generativen KI-Tools der österreichischen Bevölkerung im Alter von 16 bis 74 Jahren. Die Daten stammen aus der Erhebung zum Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien in Haushalten (IKTH) 2024. Das KI-Modul stellt eine nationale Erweiterung dieser ansonsten EU-weit stattfindenden Erhebung dar. Es wurden folgende KI-Themen behandelt: Selbsteinschätzung des KI-Wissens, Beurteilung der zunehmenden KI-Nutzung in der Gesellschaft, Beurteilung der Nützlichkeit von KI im eigenen Beruf, Sorge, dass der eigene Job durch KI ersetzt wird, Nutzung von generativer KI, Gründe für die Nichtnutzung von generativer KI und Interesse, über KI zu lernen. Der Einfluss des soziodemographischen Hintergrunds wurde mittels mehrfaktorieller Varianzanalysen und logistischer Regressionsmodellen beurteilt. Als soziodemographische Merkmale in die Analysen miteinbezogen wurden: Alter, Geschlecht, Bildung, Urbanisierungsgrad und Erwerbsstatus bzw. Berufsgruppe. Die Ergebnisse zeigen, dass KI noch nicht im Alltag der österreichischen Bevölkerung angekommen ist. Die Mehrheit schätzt ihr Wissen über KI als gering ein, steht der zunehmenden Nutzung von KI eher kritisch gegenüber und verwendet keine generativen KI-Tools. Dennoch lassen sich bestimmte Gruppen identifizieren, die der Technologie gegenüber aufgeschlossen sind. Diese lassen sich tendenziell als jung, hochgebildet und männlich charakterisieren. Wie sich die KI-Nutzung und -Einstellung im Zeitverlauf entwickelt, wird die IKTH-Erhebung 2025 zeigen.

The report analyses attitudes towards artificial intelligence (AI) and the use of generative AI tools among the Austrian population aged 16 to 74. The data originates from the survey on the use of information and communication technologies in households (IKTH) 2024. The AI module represents a national extension of this otherwise EU-wide survey. The following AI-related topics were covered: perceived AI knowledge, views on the increasing use of AI in society, views on the usefulness of AI in one's profession, concern that one's own job will be replaced by AI, use of generative AI, reasons for not using generative AI, and interest in learning about AI. The influence of the sociodemographic background was assessed using multifactorial analyses of variance and logistic regressions. The sociodemographic characteristics included in the analyses were: age, gender, education level, degree of urbanisation and employment status or occupational classification. The results show that AI has not yet become a part of the Austrian population's everyday lives. The majority rates their knowledge of AI as low, is rather critical of the increasing use of AI and does not use generative AI tools. However, certain groups were identified as being more receptive to the technology. These are generally characterised as young, highly educated and male. The ICT survey in 2025 will show how AI use and attitudes will develop over time.

1 Ausgangslage und Forschungsvorhaben

Künstliche Intelligenz (KI) hat in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen und durchdringt immer mehr Bereiche des täglichen Lebens. Insbesondere die rasanten technologischen Fortschritte in jüngster Zeit haben das Potential, Wirtschaft und Gesellschaft nachhaltig zu verändern. Künstliche Intelligenz rückt auf europäischer wie auch österreichischer Ebene zunehmend in das Interesse der Politik und wird als wichtiger Wettbewerbsfaktor begriffen. Auf EU-Ebene wurde 2018 eine KI-Strategie mit Fokus auf einer menschenzentrierten KI vorgelegt, 2024 trat mit dem EU Artificial Intelligence Act (AI Act) die weltweit erste KI-Verordnung in Kraft. Auch auf österreichischer Ebene wurde eine nationale KI-Strategie präsentiert (Artificial Intelligence Mission Austria 2030). Zudem wurde eine Initiative zur KI-Kompetenzbildung gestartet und eine KI-Servicestelle eingerichtet.

Vor diesem Hintergrund wurde Statistik Austria im Rahmen der Digitalen Kompetenzoffensive der Bundesregierung beauftragt, Daten zur Einstellung der österreichischen Bevölkerung zu KI und zur Nutzung generativer KI zu erheben. Anschließend wurde eine umfangreiche Analyse der Daten in Form des nun vorliegenden Berichts erarbeitet.¹

Die Erhebung umfasste allgemeine Fragen zum Wissen und zur Einstellung zu KI sowie spezifischere Fragen zur Nutzung generativer KI. Die Daten wurden im Rahmen der EU-weit stattfindenden Befragung „Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien in Haushalten 2024“ als nationale Erweiterung erhoben. Sie sollen in diesem Analyseartikel nun systematisch aufbereitet werden. Dazu werden die Daten nach soziodemographischen Merkmalen wie Alter, Geschlecht, Bildung, Urbanisierungsgrad und Erwerbsstatus bzw. Berufsgruppe analysiert. Es wird herausgearbeitet, von welchen Einflussfaktoren die Einstellungen zu Künstlicher Intelligenz sowie die Nutzung von generativer Künstlicher Intelligenz abhängen. Abschließend werden die Zusammenhänge zwischen Wissen, Einstellung und Nutzung bezüglich KI näher betrachtet.

1.1 Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten

Die Datengrundlage des vorliegenden Berichts bildet die Erhebung über den Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien in Haushalten (IKTH) 2024. Die IKTH-Erhebung wird seit 2002 einmal jährlich nach einheitlicher Methodik und harmonisierten Definitionen in der

¹ Die Datenerhebung wurde vom Finanzministerium beauftragt. Da die Digitalisierungsagenden während der Erhebungsphase vom Finanzministerium ins Bundeskanzleramt transferiert wurden, erfolgte die Beauftragung des Berichts durch das Bundeskanzleramt.

gesamten Europäischen Union durchgeführt.² In Österreich ist Statistik Austria für die Datenerhebung und -aufbereitung zuständig.

Für die Erhebung 2024 wurde Statistik Austria im Rahmen der Digitalen Kompetenzoffensive der Bundesregierung beauftragt, national zusätzliche Fragen zu Künstlicher Intelligenz ins Frageprogramm der Erhebung zu inkludieren. Die Daten zu KI liegen daher nur für Österreich vor. Die IKTH-Erhebung wird hierzulande im Anschluss an den Mikrozensus durchgeführt, welcher die wirtschaftliche und soziale Lage der österreichischen Bevölkerung erfasst. Die Teilnahme am Mikrozensus ist verpflichtend, jene an der IKTH-Erhebung freiwillig. Die Stichprobe der IKTH-Erhebung stellt eine Substichprobe des Mikrozensus dar. Gemäß der EU-Verordnung werden nur Haushalte mit Haushaltsmitgliedern im Alter von 16 bis 74 Jahren sowie die darin lebenden Haushaltsmitglieder der entsprechenden Altersgruppe befragt. Die Bruttostichprobe bestand 2024 aus 7 340 Haushalten sowie 13 793 Personen im Alter von 16 bis 74 Jahren. Die Responserate lag auf Haushaltsebene bei 61 %, auf Personenebene bei 42 %. Die Nettostichprobe umfasste somit 4 445 Haushalten bzw. 5 774 Personen. Die Erhebung wurde per Webfragebogen und Telefoninterview durchgeführt. Die nationalen Ergebnisse³ wie auch die EU-weiten Ergebnisse⁴ sind auf der Website von Statistik Austria bzw. Eurostat abrufbar.

1.2 Erhebungsinstrument zu Künstlicher Intelligenz

Die Fragen zu Künstlicher Intelligenz wurden von Statistik Austria im Fachbereich „Forschung und Digitalisierung“ entwickelt. Zunächst wurde eine Literaturrecherche vorgenommen, um quantitative Erhebungen zu diesem Themenbereich zu identifizieren, die bereits von Nationalen Statistischen Ämtern oder anderen Organisationen durchgeführt wurden. Es sei angemerkt, dass öffentlich verfügbare Daten zu Künstlicher Intelligenz auf Personenebene zu dem Zeitpunkt sehr überschaubar waren. Nichtsdestotrotz konnten Ergebnisse von Nationalen Statistischen Ämtern sowie universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen identifiziert werden.

Unter den Nationalen Statistischen Ämtern sind Kanada und Südkorea zu nennen. Beide inkludierten Fragen zu Künstlicher Intelligenz in ihre allgemeinen Erhebungen zur Internetnutzung. Die Erhebung von Statistics Canada (2023) beinhaltete Fragen zur Selbsteinschätzung des Wissens über KI. Zudem wurde erhoben, ob Personen der Einsatz von KI in Anwendungen wie Chatbots, E-Mails oder Smartphone-Funktionen aufgefallen ist. Eine Erhebung der National Information Society

² Für die IKTH-Erhebung 2024 galten die Verordnung (EU) 2019/1700 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 10. Oktober 2019 sowie eine Delegierte Verordnung (EU) 2023/1797 der Kommission vom 7. Juli 2023 und eine Durchführungsverordnung (EU) 2023/1484 der Kommission vom 18. Juli 2023.

³ Die nationalen IKTH-Ergebnisse sind abrufbar unter <https://www.statistik.at/statistiken/forschung-innovation-digitalisierung/digitale-wirtschaft-und-gesellschaft/ikt-einsatz-in-haushalten>.

⁴ Die EU-weiten IKTH-Ergebnisse sind abrufbar unter https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=Digital_economy_and_society_statistics_-_households_and_individuals.

Agency South Korea (2022) lieferte nicht nur Daten über Wissen bzw. Nutzung von KI, sondern auch über die Einstellung, beispielsweise ob KI als den Alltag erleichternd, vertrauensvoll oder fair eingeschätzt wird.

Zudem konnten anhand der Recherche KI-Erhebungen von universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen identifiziert werden. Exemplarisch sei auf eine britische Studie über allgemeine Einstellungen zu Künstlicher Intelligenz von der University of Chester (Schepman & Rodway 2020) verwiesen. In dieser wurden Einstellungen zu Technologien basierend auf Künstlicher Intelligenz abgefragt, beispielsweise ob sie KI-Technologien für bestimmte Aufgaben als mehr, gleich oder weniger kompetent als Menschen empfinden. Weiters sei eine globale Studie des Marktforschungsinstituts Ipsos (2022) erwähnt, in welcher in 28 Ländern Wissen und Einstellungen zu KI abgefragt wurden, etwa Meinungen über den Einfluss von KI auf das eigene Leben.

Ausgehend von den Literaturrecherchen wurde von Statistik Austria schließlich ein Fragemodul zu Künstlicher Intelligenz entwickelt, welches insgesamt zehn Fragen beinhaltet. Die Themen des KI-Moduls inklusive der Frage- und Antwortformulierungen sind Tabelle 1 zu entnehmen.

Das KI-Modul startete mit einer Frage zur Selbsteinschätzung des Wissens zu Künstlicher Intelligenz. Weiters wurden Personen zu ihrer Einstellung bezüglich der zunehmenden KI-Nutzung in der Gesellschaft befragt. Bei erwerbstätigen Personen wurde zudem erhoben, wie sie den Nutzen dieser Technologie in ihrem Beruf einschätzen und wie groß ihre Sorgen sind, von dieser in ihrem Job ersetzt zu werden. Es folgten Fragen zur Nutzung und Nutzungshäufigkeit von generativer KI. Personen, die generative KI noch nie oder zumindest in den letzten drei Monaten nicht genutzt haben, wurden anschließend zu den Gründen für die Nichtnutzung befragt. Personen, die generative KI-Tools nutzten, wurden um Angaben zu den Verwendungszwecken gebeten. Abschließend beantworteten alle Personen eine Frage zu ihrem Interesse, zukünftig über KI zu lernen. Das KI-Modul gliederte sich somit in zehn Fragen, wobei den Respondent:innen in Abhängigkeit von ihren vorangegangenen Antworten zwischen zwei und acht Fragen gestellt wurden.

Tabelle 1: Übersicht über das KI-Modul im IKTH-Fragebogen 2024

Thema	Frage	Antworten
Wissen über KI	Wie würden Sie Ihr Wissen über Künstliche Intelligenz beurteilen?	sehr viel Wissen; viel Wissen; wenig Wissen; sehr wenig Wissen; noch nie davon gehört
Beurteilung der KI-Nutzung	Wie beurteilen Sie die zunehmende Nutzung von Künstlicher Intelligenz in der Gesellschaft?	sehr positiv; eher positiv; eher negativ; sehr negativ; keine Meinung
Nützlichkeit von KI im eigenen Beruf	Wie nützlich könnte Künstliche Intelligenz in Ihrem Beruf allgemein sein?	sehr nützlich; eher nützlich; eher nicht nützlich; gar nicht nützlich; keine Meinung
Sorge vor Jobverlust durch KI	Wie besorgt sind Sie, dass Künstliche Intelligenz Ihren Job ersetzen könnte?	sehr besorgt; eher besorgt; eher nicht besorgt; gar nicht besorgt; keine Meinung
Nutzung von KI	Haben Sie jemals Künstliche-Intelligenz-Tools verwendet, um Texte, Bilder oder andere Inhalte zu erzeugen, z. B. ChatGPT, DeepL, Microsoft Copilot oder Google Bard?	ja; nein
Nutzungshäufigkeit von KI	Wie oft haben Sie in den letzten 3 Monaten diese KI-Tools genutzt?	täglich oder fast täglich; zumindest einmal pro Woche; weniger als einmal pro Woche; gar nicht
Gründe für Nichtnutzung von KI	Was sind die Gründe, warum Sie noch nie/in den letzten drei Monaten keine KI-Tools genutzt haben?	wusste nicht, dass es diese KI-Tools gibt; wusste nicht (gut genug), wie man diese KI-Tools verwendet; rechtliche Bedenken; ethische Bedenken; Bedenken über Datenschutz und Privatsphäre; Bedenken über Qualität der Ergebnisse; kein Bedarf; sonstiges
Nutzungszwecke von KI	Haben Sie diese KI-Tools für folgende Zwecke verwendet?	private Zwecke; berufliche Zwecke; Aus- und Weiterbildungszwecke
Lerninteresse bezüglich KI	Wie stark, würden Sie sagen, ist Ihr Interesse mehr über KI und ihre Verwendung zu lernen?	sehr starkes Interesse; eher starkes Interesse; eher kein Interesse; gar kein Interesse

Q: STATISTIK AUSTRIA, Eigene Darstellung.

1.3 Analyseverfahren

Um zu beurteilen, welchen Einfluss soziodemographische Merkmale auf das Wissen und die Einstellung zu KI sowie auf die Nutzung von generativer KI ausüben, wurden mehrfaktorielle Varianzanalysen (ANOVA) und logistische Regressionen angewendet. Im ersten Schritt wurden die Analysevariablen dichotomisiert, also die Merkmalsausprägungen in zwei Gruppen zusammengefasst. Es wurden folgende KI-Themenbereiche als abhängige, zu erklärende Variablen verwendet. Zudem ist jeweils angeführt, wie die Variablen dichotomisiert wurde:

- Selbsteinschätzung des KI-Wissens: sehr viel/viel Wissen vs. wenig/sehr wenig Wissen/noch nie von KI gehört
- Beurteilung der zunehmenden KI-Nutzung in der Gesellschaft: sehr/eher positiv vs. eher/sehr negativ/keine Meinung/noch nie von KI gehört
- Beurteilung der Nützlichkeit von KI im eigenen Beruf: sehr/eher nützlich vs. eher/gar nicht nützlich/keine Meinung/noch nie von KI gehört
- Sorge, dass der eigene Job durch KI ersetzt wird: sehr/eher besorgt vs. eher/gar nicht besorgt/keine Meinung/noch nie von KI gehört
- Nutzung von generativer KI: in den letzten drei Monaten genutzt vs. nicht genutzt
- Interesse, über KI zu lernen: sehr/eher starkes Interesse vs. eher/gar kein Interesse

Um die abhängigen Variablen zu erklären, wurden folgende soziodemographische Merkmale als unabhängige, erklärende Variablen herangezogen:

- Alter
- Geschlecht
- Bildung
- Erwerbstatus bzw. Berufsgruppe⁵
- Urbanisierungsgrad⁶

⁵ Die beiden berufsspezifischen Fragen zur Nützlichkeit von KI im eigenen Beruf und zur Sorge, im eigenen Job durch KI ersetzt zu werden, wurden nur erwerbstätigen Personen gestellt. Hier wurde an Stelle des Erwerbstatus die Berufsgruppe ins Modell aufgenommen. Die Berufsgruppen basieren auf der Internationalen Standardklassifikation der Berufe (ISCO). Je nach Tätigkeit werden Berufe in a) Führungskräfte, b) Akademische Berufe, c) Techniker:innen und gleichrangige nichttechnische Berufe, d) Bürokräfte und verwandte Berufe, e) Dienstleistungsberufe und Verkäufer:innen, f) Fachkräfte in Land- und Forstwirtschaft und Fischerei, g) Handwerks- und verwandte Berufe, h) Bediener:innen von Anlagen und Maschinen und Montageberufe, i) Hilfsarbeitskräfte bzw. j) Angehörige der regulären Streitkräfte eingeteilt. Mehr Informationen unter https://www.statistik.at/kdb/downloads/pdf/OEISCO08_Einfuehrung.pdf.

⁶ Der Urbanisierungsgrad basiert auf einem Klassifikationssystem der Europäischen Kommission. Je nach Besiedlungsdichte werden Regionen in a) Städte, b) Kleinere Städte und Vororte bzw. c) Ländliche Gebiete eingeteilt. Mehr Informationen unter: <https://ec.europa.eu/eurostat/web/degree-of-urbanisation/methodology>.

Mittels mehrfaktorieller Varianzanalysen (ANOVA) wurde untersucht, ob zwischen einer unabhängigen Variable, wie dem Geschlecht, und einer abhängigen Variable, wie der KI-Nutzung, ein signifikanter Zusammenhang besteht, wenn gleichzeitig der Einfluss der anderen unabhängigen Variablen (Alter, Bildung, Urbanisierungsgrad, Erwerbstatus bzw. Berufsgruppe) kontrolliert wird. Hierfür wurden immer jeweils zwei logistische Regressionsmodelle miteinander verglichen – das volle Modell mit allen erklärenden Variablen mit dem jeweils um eine erklärende Variable reduzierten Modell. Liegt der p-Wert des hier zur Anwendung kommenden Likelihood-Quotienten-Tests unter 0,05, wird daraus geschlossen, dass die Variable einen statistisch signifikanten Erklärungsbeitrag leistet.

Im Anschluss wird jeweils das logistische Regressionsmodell präsentiert, bei dem alle erklärenden Variablen inkludiert wurden, die sich in der zuvor durchgeführten ANOVA als statistisch signifikant erwiesen haben. Mittels logistischer Regression kann der Einfluss von mehreren unabhängigen Variablen, wie Geschlecht, Alter, Bildung, Urbanisierungsgrad und Erwerbstatus bzw. Berufsgruppe, auf eine abhängige dichotome Variable, wie KI-Nutzung, quantifiziert werden. Bei der logistischen Regression bedient man sich sogenannter Odds (Chancen) und Odds-Ratios (Chancenverhältnisse). Odds stellen das Verhältnis von Wahrscheinlichkeit zu Gegenwahrscheinlichkeit dar. Ein Beispiel für Odds ist die Chance, dass Frauen generative KI-Tools nutzen. Hier wird die Wahrscheinlichkeit von Frauen, KI zu nutzen (p), durch ihre Gegenwahrscheinlichkeit, KI nicht zu nutzen ($1-p$), dividiert. Odds-Ratios setzen zwei Odds in Verhältnis zueinander. Ein Beispiel für Odds-Ratios ist das Verhältnis der Chance der KI-Nutzung von Frauen zur Chance der KI-Nutzung von Männern. Für die Interpretation von Odds-Ratios ist entscheidend, ob der Wert größer, gleich oder kleiner Eins ist. Im genannten Beispiel würde eine Odds-Ratio von Eins bedeuten, dass das Geschlecht die KI-Nutzung nicht beeinflusst. Ein Wert größer als Eins würde bedeuten, dass Frauen eine höhere Chance auf eine KI-Nutzung haben als Männer. Umgekehrt würde ein Wert kleiner als Eins bedeuten, dass Frauen eine niedrigere Chance als Männer haben.

2 Wissen und Einstellung zu Künstlicher Intelligenz

Die mediale Berichterstattung und der öffentliche Diskurs zu Künstlicher Intelligenz drehen sich häufig um Chancen und Risiken, die mit den technologischen Innovationen verbunden sind. So wird beispielsweise darüber berichtet, wie das Bildungs-, Gesundheits- und Transportwesen vom Einsatz von KI-Technologien profitieren können. Andererseits wird aber auch auf Gefahren verwiesen, die mit dem Einsatz der neuen Technologien einhergehen. So besteht beispielsweise die Gefahr, dass KI wie eine Black Box operiert und einzelne Personengruppen diskriminiert oder zu Misinformation beiträgt.

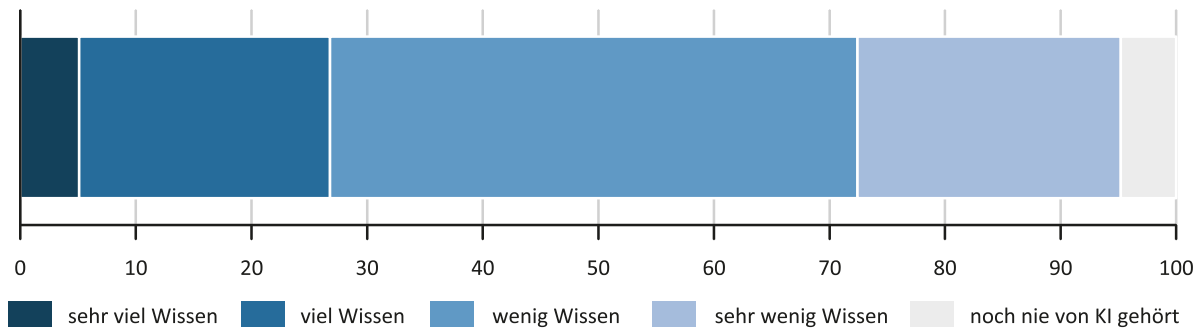
Es stellt sich daher die Frage, wie die gesellschaftliche Stimmungslage bezüglich KI in Österreich aussieht. Erstens soll berichtet werden, wie das eigene KI-Wissen eingeschätzt wird. Zweitens wie die zunehmende gesellschaftliche Nutzung von KI in der Gesellschaft beurteilt wird. Drittens wird unter erwerbstätigen Personen eruiert, wie hoch sie den Nutzen von KI in ihrem Beruf einschätzen und wie groß ihre Sorgen sind, von KI in ihrem Job ersetzt zu werden.

Vor der Befragung wurde den Respondent:innen eine allgemeine KI-Definition mitgegeben: Unter Künstlicher Intelligenz versteht man Technologien, die logisches Denken, Lernen, Planen und Kreativität imitieren. Künstliche Intelligenz ermöglicht es technischen Systemen, ihre Umwelt wahrzunehmen, mit dem Wahrgenommenen umzugehen und Probleme zu lösen, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen.

2.1 Selbsteinschätzung des Wissens über Künstliche Intelligenz

Die österreichische Bevölkerung attestiert sich selbst einen geringen Wissensstand über Künstliche Intelligenz. Nur 5 % gaben an über sehr viel Wissen zu verfügen, während sich immerhin 22 % viel Wissen zuschrieben. Der überwiegende Großteil beurteilte das eigene Wissen aber als gering bzw. nicht vorhanden. 46 % antworteten wenig über KI zu wissen und 23 % sehr wenig zu wissen. 5 % gaben an, noch nie von Künstlicher Intelligenz gehört zu haben. Letztere, also Personen, die kein KI-Wissen aufwiesen, beantworteten nur noch eine Frage zu ihrem Interesse, über KI zu lernen. Die restlichen Fragen zu KI wurden übersprungen. Abbildung 1 zeigt die Verteilung der Selbsteinschätzung des KI-Wissens.

Abbildung 1: Selbsteinschätzung des KI-Wissens 2024 – in Prozent aller Personen



Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2024.

Multivariate Analyse im Überblick

Nur jede vierte Person schätzte den eigenen Wissensstand über KI als hoch ein. Im folgenden Abschnitt wird der Frage nachgegangen, ob sich bezüglich der Selbsteinschätzung des KI-Wissens Unterschiede nach soziodemographischem Hintergrund zeigen. Im Detail werden Wissensunterschiede nach Alter, Geschlecht, Bildung, Erwerbsstatus und Urbanisierungsgrad betrachtet. Da davon auszugehen ist, dass diese Faktoren nicht nur einen Einfluss auf die Selbsteinschätzung des KI-Wissens ausüben, sondern zum Teil auch miteinander in Wechselwirkung stehen, werden für die Analyse multivariate Modelle verwendet. Diese erlauben es, den Einfluss der jeweiligen Merkmale bei gleichzeitiger Kontrolle der anderen soziodemographischen Determinanten zu schätzen.

Für die Analyse wurde die Selbsteinschätzung des KI-Wissens zu hohem (sehr viel Wissen/viel Wissen) und geringem KI-Wissen (wenig Wissen/sehr wenig Wissen/noch nie davon gehört) zusammengefasst und als abhängige Variable verwendet. Die genannten soziodemographischen Merkmale wurden als unabhängige Variablen modelliert. Für einen ersten Überblick wurde eine mehrfaktorielle Varianzanalyse (ANOVA) durchgeführt. Die p-Werte der Varianzanalyse geben Auskunft, ob die angeführten soziodemographischen Variablen einen statistisch gesicherten (signifikanten) Einfluss auf das Wissen über KI ausüben. Dieser besteht, wenn der p-Wert unter 0,05 liegt.

Tabelle 2 ist zu entnehmen, dass alle betrachteten Merkmale einen signifikanten Zusammenhang mit der Selbsteinschätzung des KI-Wissens aufweisen. Alter, Geschlecht, Bildung und Erwerbstatus weisen einen hochsignifikanten Zusammenhang ($p < 0,01$) auf. Der Zusammenhang mit dem Urbanisierungsgrad ist schwächer ausgeprägt, jedoch signifikant ($p = 0,039$).

Tabelle 2: Potentielle soziodemographische Determinanten der Selbsteinschätzung des KI-Wissens 2024 (ANOVA)

Merkmal	p-Wert	Signifikanz
Alter	< 0,01	**
Geschlecht	< 0,01	**
Bildung	< 0,01	**
Erwerbsstatus	< 0,01	**
Urbanisierungsgrad	0,039	*

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2024. – Signifikanz: * $p < 0,05$ ** $p < 0,01$.
– n = 5 774

In weiterer Folge wird das logistische Regressionsmodell präsentiert, bei dem nur noch die unabhängigen Variablen inkludiert wurden, welche mittels der zuvor durchgeführten ANOVA als statistisch signifikant identifiziert werden konnten. Im vorliegenden Fall übten alle Variablen einen signifikanten Einfluss aus, weshalb das volle Modell ausgewiesen wird. Tabelle 3 können die Ergebnisse entnommen werden. Folgend wird nur auf Merkmalsausprägungen eingegangen, für die ein statistisch signifikanter Zusammenhang festgestellt werden konnte.

Der stärkste Effekt im Modell ging vom Alter aus. Jüngere Personen wiesen im Vergleich zu älteren Personen eine deutlich höhere Chance auf, ihr Wissen über KI als hoch einzuschätzen. Bereits bei 25- bis 34-Jährigen war die Chance gegenüber der jüngsten Alterskohorte, den 16- bis 24-Jährigen, um etwas mehr als 40 % reduziert (Odds-Ratio: 0,59), bei den 35- bis 44-Jährigen um 55 % (Odds-Ratio: 0,45), den 45- bis 54-Jährigen um rund zwei Drittel (Odds-Ratio: 0,34) und den beiden ältesten Altersgruppen, den 55- bis 64-Jährigen und den 65- bis 74-Jährigen, sank die Chance schließlich um mehr als drei Viertel (Odds-Ratio: 0,24 bzw. 0,22).

Das Geschlecht übte dem Modell zur Folge ebenfalls einen starken Effekt aus. Die Chance, sich selbst hohes Wissen über KI zu attestieren, sinkt bei den Frauen gegenüber den Männern um 54 % (Odds-Ratio: 0,46). Ähnlich große Effektstärken konnten auch für die Bildung und den Erwerbstatus beobachtet werden. Hier unterschieden sich aber nur einzelne Merkmalsausprägungen signifikant von den jeweiligen Referenzkategorien.

Beim Erwerbstatus zeigte sich, dass Schüler:innen und Studierende eine höhere Chance hatten, sich ein hohes KI-Wissen zuzuschreiben als Erwerbstätige (Odds-Ratio: 2,20). Bei der Bildung zeigt sich selbiges bei Hochschulabsolvent:innen im Vergleich zu Personen mit höchstens Pflichtschulabschluss (Odds-Ratio: 1,76). Das logistische Regressionsmodell zeigte entgegen der Ergebnisse der zuvor durchgeführten ANOVA keine signifikanten Effekte des Urbanisierungsgrads auf. Die Ergebnisse der bivariaten Analyse (Anteilswerte nach den angeführten soziodemographischen

Merkmale) ist dem Anhang zu entnehmen (Tabelle 14). Um den Umfang des Berichts kompakt zu halten wird auf eine textliche Beschreibung an dieser Stelle verzichtet.

Tabelle 3: Selbsteinschätzung des KI-Wissens 2024 (logistische Regression)

Unabhängige Variable	Koeffizient	SE	Odds-Ratio	p-Wert	Signifikanz
(Konstante)	0,13	0,26	1,14	0,626	
Alter (Referenz: 16 bis 24 Jahre)					
25 bis 34 Jahre	-0,53	0,22	0,59	0,016	*
35 bis 44 Jahre	-0,81	0,22	0,45	< 0,01	**
45 bis 54 Jahre	-1,07	0,23	0,34	< 0,01	**
55 bis 64 Jahre	-1,42	0,21	0,24	< 0,01	**
65 bis 74 Jahre	-1,53	0,27	0,22	< 0,01	**
Geschlecht (Referenz: Männer)					
Frauen	-0,78	0,09	0,46	< 0,01	**
Bildung (Referenz: Pflichtschule)					
Lehre/BMS	-0,25	0,17	0,78	0,151	
Matura	0,33	0,18	1,39	0,074	
Hochschule	0,57	0,18	1,76	0,002	*
Erwerbsstatus (Referenz: Erwerbstätige)					
Arbeitslose	-0,28	0,29	0,75	0,329	
Nicht-Erwerbspersonen	-0,11	0,18	0,90	0,548	
Schüler:innen, Studierende	0,79	0,23	2,20	< 0,01	**
Urbanisierungsgrad (Referenz: Städte)					
Kleinere Städte und Vororte	0,08	0,13	1,08	0,549	
Ländliche Gebiete	-0,22	0,13	0,80	0,077	

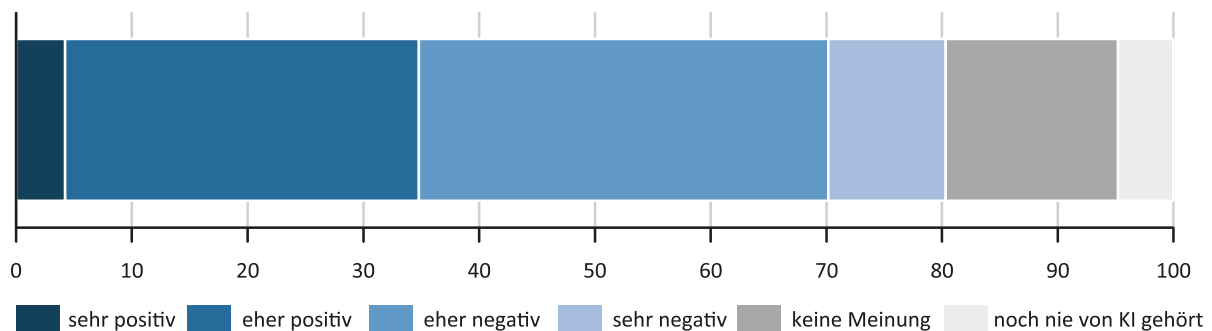
Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2024. – Signifikanz: * p<0,05 ** p<0,01.
– n = 5 774

2.2 Beurteilung der zunehmenden Nutzung von Künstlicher Intelligenz in der Gesellschaft

Auch wenn ein Großteil der Österreicher:innen angibt, über geringes KI-Wissen zu verfügen, haben die meisten eine Meinung zur zunehmenden Nutzung von Künstlicher Intelligenz in der Gesellschaft. Es zeigt sich jedoch kein klares Bild, ob die zunehmende KI-Nutzung vorrangig positiv oder negativ beurteilt wird.

Auf der einen Seite stehen Personen, welche die zunehmende KI-Nutzung in der Gesellschaft sehr positiv (4 %) oder eher positiv (31 %) beurteilen. Auf der anderen Seite finden sich Personen, welche diese als eher negativ (35 %) oder sehr negativ (10 %) betrachten. Abbildung 2 zeigt die Verteilung der Beurteilung der zunehmenden KI-Nutzung. Insgesamt zeigt sich, dass etwas mehr Personen negativ als positiv eingestellt sind. Es gilt zu beachten, dass sich die Meinungen im gemäßigten Bereich (eher positiv, eher negativ) konzentrieren und sich vergleichsweise wenige Meinungen im Randbereich (sehr positiv, sehr negativ) befinden. Zudem haben 15 % diesbezüglich keine Meinung und weitere 5 % haben noch nie von KI gehört.

Abbildung 2: Beurteilung der zunehmenden KI-Nutzung in der Gesellschaft 2024 – in Prozent aller Personen



Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2024.

Multivariate Analyse im Überblick

Etwas mehr als ein Drittel der 16- bis 74-jährigen österreichischen Bevölkerung hat eine sehr bis eher positive Meinung zur zunehmenden Nutzung von KI in der Gesellschaft. Ob sich hierbei Zusammenhänge zum soziodemographischen Hintergrund der Personen zeigen, wurde mit einem multivariaten Modell analysiert. Dazu wurde die Einstellung dichotomisiert und zu einer positiven Beurteilung (sehr positiv/eher positiv) und anderen Beurteilung (eher negativ/sehr negativ/keine Meinung/kein Wissen über KI) zusammengefasst und als abhängige Variable verwendet.

Tabelle 4 gibt einen Überblick über die Einflussfaktoren. Für Alter, Geschlecht und Bildung konnten jeweils hochsignifikante Effekte beobachtet werden ($p < 0,01$). Für den Erwerbsstatus liegt ein signifikanter Zusammenhang vor. Der Urbanisierungsgrad hatte hingegen keinen signifikanten Einfluss auf die Beurteilung der zunehmenden KI-Nutzung in der Gesellschaft.

Tabelle 4: Potentielle soziodemographische Determinanten der Beurteilung der zunehmenden KI-Nutzung 2024 (ANOVA)

Merkmal	p-Wert	Signifikanz
Alter	< 0,01	**
Geschlecht	< 0,01	**
Bildung	< 0,01	**
Erwerbsstatus	0,017	*
Urbanisierungsgrad	0,230	

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2024. – Signifikanz: * $p < 0,05$ ** $p < 0,01$.
– n = 5 774

Gemäß des logistischen Regressionsmodells in Tabelle 5 übte der Bildungsstand den stärksten Effekt darauf aus, ob die zunehmende KI-Nutzung als positiv wahrgenommen wird oder nicht. Personen, die eine Pflichtschule absolviert hatten, unterschieden sich nicht signifikant von Personen mit Abschluss einer Lehre oder BMS. Im Gegensatz dazu wiesen Personen mit Matura eine um mehr als eineinhalbmal höhere Chance (Odds-Ratio: 1,58) auf, die zunehmende KI-Nutzung positiv zu beurteilen als Pflichtschulabsolvent:innen. Bei Hochschulabsolvent:innen stieg die Chance sogar auf das beinahe dreifache im Vergleich zu Personen mit Abschluss einer Pflichtschule (Odds-Ratio: 2,72).

Die Alterseffekte waren ebenfalls relativ stark ausgeprägt. 16- bis 24-Jährige, welche die Referenzgruppe bildeten, waren am positivsten eingestellt. 25- bis 34-Jährige unterschieden sich von dieser Gruppe nicht signifikant. Bei 35- bis 44-Jährigen sank die Chance, die zunehmende KI-Nutzung positiv zu beurteilen gegenüber der Referenzgruppe jedoch um rund ein Drittel (Odds-Ratio: 0,63) sowie bei den älteren Alterskohorten um circa die Hälfte (Odds-Ratio 45- bis 54-Jährige: 0,44; 55- bis 64-Jährige: 0,52; 65- bis 74-Jährige: 0,51).

Beim Erwerbsstatus unterschieden sich nur Schüler:innen und Studierende signifikant von den Erwerbstätigen. Diese hatten eine beinahe zweimal so hohe Chance (Odds-Ratio: 1,90) auf eine positive Beurteilung der zunehmenden KI-Nutzung.

Das Geschlecht war im Modell ebenfalls von Relevanz. Die Chance von Frauen, die zunehmende KI-Nutzung in der Gesellschaft als positiv zu beurteilen, reduzierte sich gegenüber Männern um rund ein Drittel (Odds-Ratio: 0,63).

Eine Tabelle mit den Anteilswerten nach soziodemographischem Hintergrund befindet sich im Anhang (Tabelle 15).

Tabelle 5: Beurteilung der zunehmenden KI-Nutzung 2024 (logistische Regression)

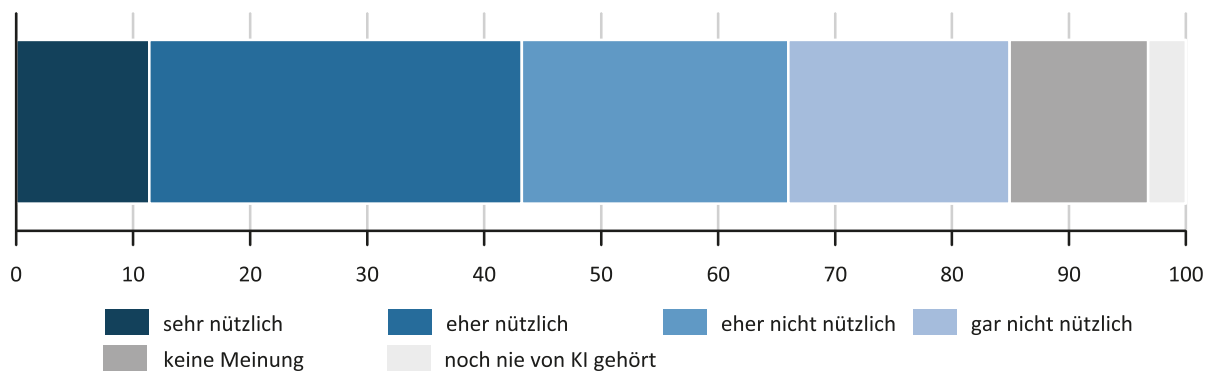
Unabhängige Variable	Koeffizient	SE	Odds-Ratio	p-Wert	Signifikanz
(Konstante)	-0,25	0,24	0,78	0,298	
Alter (Referenz: 16 bis 24 Jahre)					
25 bis 34 Jahre	-0,23	0,23	0,79	0,313	
35 bis 44 Jahre	-0,46	0,22	0,63	0,036	*
45 bis 54 Jahre	-0,81	0,23	0,44	< 0,01	**
55 bis 64 Jahre	-0,66	0,23	0,52	< 0,01	**
65 bis 74 Jahre	-0,68	0,26	0,51	< 0,01	**
Geschlecht (Referenz: Männer)					
Frauen	-0,46	0,08	0,63	< 0,01	**
Bildung (Referenz: Pflichtschule)					
Lehre/BMS	-0,03	0,16	0,97	0,861	
Matura	0,46	0,18	1,58	0,012	*
Hochschule	1	0,17	2,72	< 0,01	**
Erwerbsstatus (Referenz: Erwerbstätige)					
Arbeitslose	0,18	0,25	1,19	0,484	
Nicht-Erwerbspersonen	-0,19	0,15	0,83	0,204	
Schüler:innen, Studierende	0,64	0,21	1,90	< 0,01	**

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2024. – Signifikanz: * p<0,05 ** p<0,01.
– n = 5 774

2.3 Beurteilung der Nützlichkeit von Künstlicher Intelligenz im eigenen Beruf

Personen, die einer Erwerbstätigkeit nachgehen, wurden befragt, wie sie die Nützlichkeit von Künstlicher Intelligenz in ihrem eigenen Beruf beurteilen. Es zeichnet sich dabei kein eindeutiges Bild ab. Wenngleich nur wenige Erwerbstätige noch nie von KI gehört haben (3 %), so hat immerhin eine von acht erwerbstätigen Personen diesbezüglich keine Meinung (12 %). Positive und negative Beurteilungen halten sich in etwa die Waage. Die Nützlichkeit von KI im eigenen Beruf wird von 11 % als sehr nützlich und von 32 % als eher nützlich eingestuft, auf der anderen Seite wird sie von 23 % eher nicht nützlich und 19 % gar nicht nützlich gesehen. Die Verteilung kann Abbildung 3 entnommen werden.

Abbildung 3: Beurteilung der Nützlichkeit von KI im eigenen Beruf 2024 – in Prozent aller erwerbstätigen Personen



Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2024.

Multivariate Analyse im Überblick

Etwa vier von zehn erwerbstätigen Personen schätzen KI im eigenen Beruf als sehr oder eher nützlich ein. Zur Klärung der Bedeutung soziodemographischer Merkmale wurde erneut eine multivariate Analyse durchgeführt. Die Nützlichkeit von KI im eigenen Beruf wurde hierfür durch die Zusammenfassung der Kategorien in eine positive Beurteilung (sehr nützlich/eher nützlich) und andere Beurteilung (eher nicht nützlich/gar nicht nützlich/keine Meinung/noch nie von KI gehört) dichotomisiert. Da die Frage erwerbstätigen Personen gestellt wurde, wurden im Modell das soziodemographische Merkmal Erwerbstatus exkludiert und Berufsgruppe inkludiert. Tabelle 6 sind die Ergebnisse der ANOVA zu entnehmen. Demnach üben alle potentiellen soziodemographischen Determinanten bis auf den Urbanisierungsgrad einen hochsignifikanten Einfluss ($p < 0,01$) darauf aus, ob KI im eigenen Beruf als nützlich angesehen wird oder nicht.

Tabelle 6: Potentielle soziodemographische Determinanten der Beurteilung der Nützlichkeit von KI im eigenen Beruf 2024 (ANOVA)

Merkmal	p-Wert	Signifikanz
Alter	< 0,01	**
Geschlecht	< 0,01	**
Bildung	< 0,01	**
Berufsgruppe	< 0,01	**
Urbanisierungsgrad	0,337	

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2024. – Signifikanz: * p<0,05 ** p<0,01.
– n = 3 765

Tabelle 7 sind die Detailergebnisse des logistischen Regressionsmodells zu entnehmen. Das Modell wies die größten Effekte für einzelne Berufsgruppen aus. Hilfsarbeitskräfte bildeten hier die Referenzgruppe. Gegenüber diesen war die Chance, KI im eigenen Beruf als nützlich anzusehen bei akademischen Berufen sowie vergleichbaren Berufen (Odds-Ratio: 4,61) und bei Führungskräften (Odds-Ratio: 4,60) um etwas mehr als das Viereinhalbfache erhöht. Auch Bürokräfte und verwandte Berufe (Odds-Ratio: 3,69) sowie Techniker:innen und gleichrangige nichttechnische Berufe (Odds-Ratio: 3,13) hatten eine um mehr als das Dreifache erhöhte Chance.

Für das Alter konnten die zweitstärksten Effekte im Modell beobachtet werden. Während zwischen der Referenzgruppe, den 16- bis 24-Jährigen, und den 25- bis 34-Jährigen noch kein signifikanter Unterschied festgestellt werden konnte, reduzierte sich die Chance, KI im eigenen Beruf als nützlich zu erachten bei den älteren Alterskohorten deutlich um rund 50 bis 75 Prozent (Odds-Ratio 35- bis 44-Jährige: 0,53; 45- bis 54-Jährige: 0,35; 55- bis 64-Jährige: 0,40; 65- bis 74-Jährige: 0,24).

Für den Bildungsstand konnte nur ein signifikanter Unterschied zwischen dem höchsten und niedrigsten Bildungsabschluss festgestellt werden. Bei Personen mit Hochschulabschluss stieg die Chance, KI als nützlich zu beurteilen gegenüber Personen mit einem Pflichtschulabschluss, welche die Referenzgruppe bildeten, um beinahe das Doppelte (Odds-Ratio: 1,90). Der geschlechtsspezifische Effekt bewegte sich in einer ähnlichen Größenordnung. Gegenüber Männern reduzierte sich die Chance auf eine positive Beurteilung der Nützlichkeit von KI im eigenen Beruf bei Frauen um etwas mehr als 40 % (Odds-Ratio: 0,58).

Tabelle 16 im Anhang zeigt die Ergebnisse zur Beurteilung der Nützlichkeit von KI im eigenen Beruf nach soziodemographischen Merkmalen.

Tabelle 7: Beurteilung der Nützlichkeit von KI im eigenen Beruf 2024 (logistische Regression)

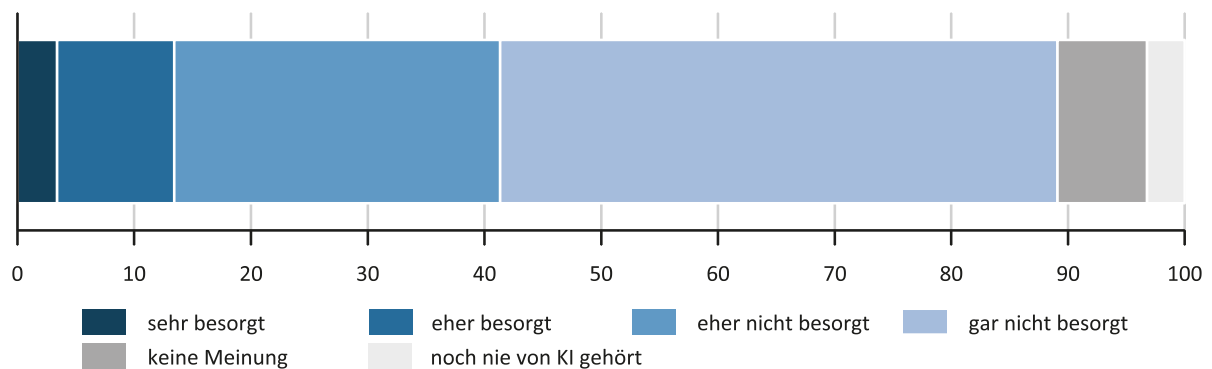
Unabhängige Variable	Koeffizient	SE	Odds-Ratio	p-Wert	Signifikanz
(Konstante)	-0,45	0,44	0,64	0,307	
Alter (Referenz: 16 bis 24 Jahre)					
25 bis 34 Jahre	-0,54	0,28	0,58	0,058	
35 bis 44 Jahre	-0,64	0,27	0,53	0,017	*
45 bis 54 Jahre	-1,06	0,26	0,35	< 0,01	**
55 bis 64 Jahre	-0,91	0,26	0,40	< 0,01	**
65 bis 74 Jahre	-1,44	0,37	0,24	< 0,01	**
Geschlecht (Referenz: Männer)					
Frauen	-0,54	0,11	0,58	< 0,01	**
Bildung (Referenz: Pflichtschule)					
Lehre/BMS	-0,23	0,24	0,79	0,338	
Matura	0,28	0,27	1,33	0,290	
Hochschule	0,64	0,27	1,90	0,017	*
Berufsgruppe (Referenz: Hilfsarbeitskräfte)					
Führungskräfte	1,53	0,44	4,60	0,001	**
Akademische sowie vergleichbare Berufe	1,53	0,38	4,61	< 0,01	**
Techniker:innen und gleichrangige nichttechnische Berufe	1,14	0,38	3,13	< 0,01	**
Bürokräfte und verwandte Berufe	1,31	0,39	3,69	< 0,01	**
Dienstleistungsberufe und Verkäufer:innen	0,58	0,37	1,78	0,123	
Fachkräfte in Land- und Forstwirtschaft und Fischerei	0,57	0,55	1,78	0,297	
Handwerks- und verwandte Berufe	0,47	0,41	1,60	0,254	
Bediener:innen von Anlagen und Maschinen und Montageberufe	0,42	0,43	1,52	0,335	
Angehörige der regulären Streitkräfte	2,51	2,26	12,36	0,267	

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2024. – Signifikanz: * p<0,05 ** p<0,01.
– n = 3 765

2.4 Sorge, dass der eigene Job durch Künstliche Intelligenz ersetzt wird

Erwerbstätige Personen wurden auch zu ihrer Sorge, durch KI im Job ersetzt zu werden befragt. Das Stimmungsbild ist hier eindeutig. Nur wenige Erwerbstätige sind sehr (3 %) oder eher besorgt (10 %), dass KI zum Verlust ihres Jobs führen könnte. Folglich zeigen sich die meisten Erwerbstätigen als eher nicht (28 %) oder gar nicht besorgt (48 %). Der Anteil an Erwerbstätigen, die keine Meinung (8 %) zum Thema haben oder noch nie von KI gehört haben (3 %), liegt im einstelligen Prozentbereich. Wie sich die Sorge, durch KI im Job ersetzt zu werden, verteilt, kann auch Abbildung 4 entnommen werden.

Abbildung 4: Sorge, dass der eigene Job durch KI ersetzt wird 2024 – in Prozent aller erwerbstätigen Personen



Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2024.

Multivariate Analyse im Überblick

Die Sorge, im eigenen Job durch KI ersetzt zu werden, ist in Österreich nicht sehr weit verbreitet. Etwa jede achte erwerbstätige Person gab an, sehr oder eher besorgt zu sein. Bei der multivariaten Analyse wurde der Erwerbsstatus erneut durch die Berufsgruppe ersetzt, da die Frage nur Erwerbstätigen gestellt wurde. Die berufsspezifischen KI-Sorgen wurden dichotomisiert und in die Beurteilung besorgt (sehr besorgt/eher besorgt) und andere Beurteilung (eher nicht besorgt/gar nicht besorgt/keine Meinung/noch nie von KI gehört) zusammengefasst. Tabelle 8 ist zu entnehmen, dass die Analyse kaum signifikante Effekte aufdecken konnte. Lediglich für die Bildung wies die ANOVA einen hochsignifikanten Effekt aus.

Tabelle 8: Potentielle soziodemographische Determinanten der Sorge, dass der eigene Job durch KI ersetzt wird 2024 (ANOVA)

Merkmal	p-Wert	Signifikanz
Alter	0,403	
Geschlecht	0,143	
Bildung	< 0,01	**
Berufsgruppe	0,498	
Urbanisierungsgrad	0,186	

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2024. – Signifikanz: * p<0,05 ** p<0,01.
– n = 3 765

Das in Tabelle 9 angeführte logistische Regressionsmodell beinhaltet daher nur die Bildung als unabhängige Variable. Je höher der Bildungsabschluss, desto niedriger ist die Chance, besorgt zu sein, von KI im eigenen Job ersetzt zu werden. Gegenüber der Referenzgruppe, den Pflichtschulabsolvent:innen, reduziert sich die Chance bei Lehr- bzw. BMS-Absolvent:innen bereits um etwa die Hälfte (Odds-Ratio: 0,52), bei Personen mit Matura um etwa 60 % (Odds-Ratio: 0,42) und bei Hochschulabsolvent:innen um mehr als zwei Drittel (Odds-Ratio: 0,31).

Eine Tabelle mit den Anteilswerten nach soziodemographischem Hintergrund befindet sich im Anhang (Tabelle 17).

Tabelle 9: Sorge, dass der eigene Job durch KI ersetzt wird 2024 (logistische Regression)

Unabhängige Variable	Koeffizient	SE	Odds-Ratio	p-Wert	Signifikanz
(Konstante)	-1,15	0,24	0,32	< 0,01	**
Bildung (Referenz: Pflichtschule)					
Lehre/BMS	-0,65	0,26	0,52	0,015	*
Matura	-0,86	0,31	0,42	< 0,01	**
Hochschule	-1,16	0,28	0,31	< 0,01	**

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2024. – Signifikanz: * p<0,05 ** p<0,01.
– n = 3 765

3 Nutzung von Künstlicher Intelligenz

Künstliche Intelligenz (KI) begegnet uns im Alltag oft, ohne dass wir sie bewusst wahrnehmen – sei es durch Sprachassistenten, personalisierte Website-Inhalte oder automatisierte Prozesse. Anders verhält es sich jedoch mit generativen KI-Tools, die Texte, Bilder oder andere Inhalte erzeugen können. Beispiele dafür sind ChatGPT, DeepL, Microsoft Copilot oder Google Gemini. Ihre Nutzung erfordert eine aktive und bewusste Auseinandersetzung mit der neuen Technologie.

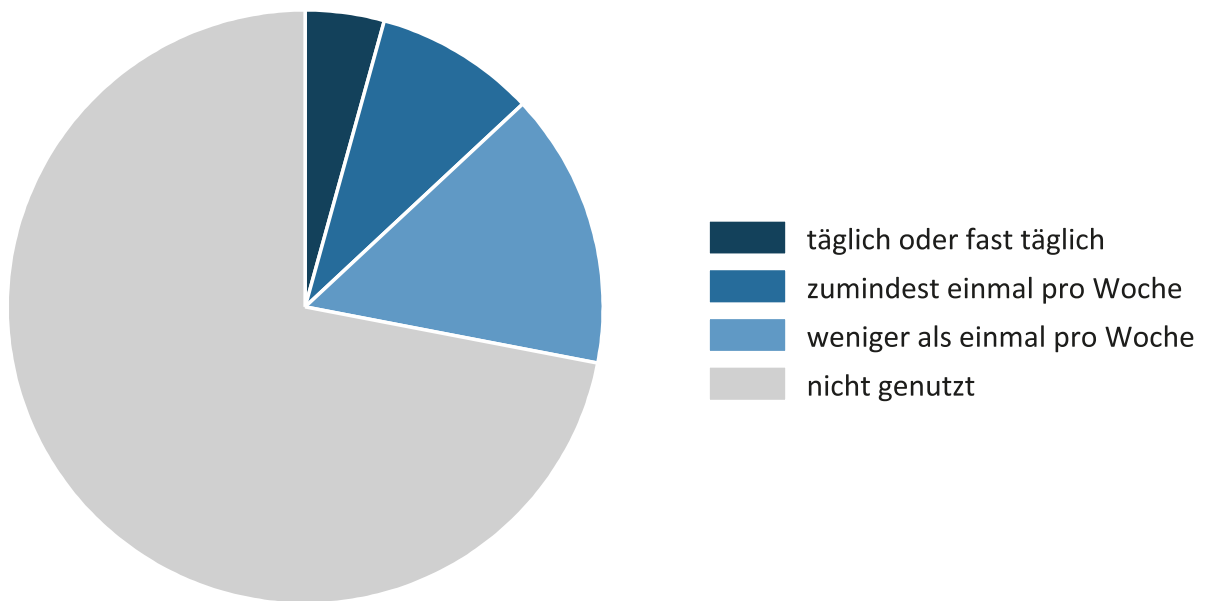
Im folgenden Abschnitt wird dargestellt, wie verbreitet der Einsatz solcher KI-Tools in Österreich ist. Neben der Nutzung generativer KI sind auch die Gründe gegen ihre Nutzung sowie das Interesse, mehr über KI im Allgemeinen zu lernen, Gegenstand dieses Kapitels.

3.1 Nutzung von generativer Künstlicher Intelligenz

Die Ergebnisse der Befragung zeigen, dass generative KI-Tools bereits von einem Teil der Bevölkerung genutzt werden. So gaben 31 % der Befragten an, schon mindestens einmal ein solches Tool verwendet zu haben. Bemerkenswert ist, dass 28 % angaben, diese auch in den letzten drei Monaten genutzt zu haben.

Betrachtet man die Nutzung generativer KI-Tools genauer, zeigt sich ein differenziertes Bild. 4 % nutzen generative KI-Tools täglich oder fast täglich, während 9 % zumindest einmal pro Woche und 15 % weniger als einmal pro Woche Künstliche Intelligenz nutzen, um Texte, Bilder oder andere Inhalte zu erzeugen. 3 % haben generative KI-Tools bereits angewendet, allerdings nicht innerhalb der letzten drei Monate. Diese Zahlen verdeutlichen, dass generative KI-Tools zwar noch nicht flächendeckend, aber bereits in unterschiedlicher Intensität genutzt werden – von gelegentlicher Unterstützung bis hin zur täglichen Anwendung. Abbildung 5 veranschaulicht die Verteilung.

Abbildung 5: Nutzungshäufigkeit von generativen KI-Tools in den letzten drei Monaten 2024 – in Prozent aller Personen



Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2024.

Multivariate Analyse im Überblick

Nutzer:innen von generativer Künstlicher Intelligenz stellen derzeit noch eine Minderheit in der 16- bis 74-jährigen österreichischen Bevölkerung dar. Nur 28 % gaben an, in den letzten drei Monaten vor der Erhebung entsprechende KI-Tools genutzt zu haben. Die multivariate Analyse, in welcher die generative KI-Nutzung (abhängige Variable) in Nutzung innerhalb der letzten drei Monate und Nichtnutzung unterteilt wurde, zeigte hier einen besonders hohen Einfluss des soziodemographischen Hintergrunds auf.

Tabelle 10 gibt zunächst einen Überblick darüber, welche Merkmale einen statistisch signifikanten Einfluss darauf ausübten, ob generative KI-Tools in den letzten drei Monaten vor der Erhebung genutzt wurden. Die ANOVA attestierte den Merkmalen Alter, Geschlecht, Bildung und Erwerbstatus jeweils einen hochsignifikanten Zusammenhang. Der Urbanisierungsgrad übte hingegen keinen signifikanten Effekt aus und wurde in weiterer Folge aus dem Modell exkludiert.

Tabelle 10: Potentielle soziodemographische Determinanten der Nutzung von generativen KI-Tools 2024 (ANOVA)

Merkmal	p-Wert	Signifikanz
Alter	< 0,01	**
Geschlecht	< 0,01	**
Bildung	< 0,01	**
Erwerbsstatus	< 0,01	**
Urbanisierungsgrad	0,597	

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2024. – Signifikanz: * p<0,05 ** p<0,01.
– n = 5 774

Die detaillierten Ergebnisse der logistischen Regression können Tabelle 11 entnommen werden. Das Modell wies die größten Effektstärken für Bildung und Alter aus. Absolvent:innen einer Lehre oder BMS unterschieden sich nicht signifikant von Personen in der Referenzgruppe, die höchstens über einen Pflichtschulabschluss verfügten. Personen mit Matura wiesen jedoch eine mehr als dreieinhalbfache Chance gegenüber der Referenzgruppe auf, KI-Tools genutzt zu haben (Odds-Ratio: 3,59). Bei der höchsten Bildungskategorie, den Personen mit Hochschulabschluss, stieg die Chance schließlich auf mehr als das zehnfache (Odds-Ratio: 10,14).

Die Alterseffekte sind ähnlich stark ausgeprägt. Mit jeder Altersgruppe sank die Chance sukzessive, generative KI-Tools genutzt zu haben. Schon bei den 25- bis 34-Jährigen reduzierte sich die Chance gegenüber den 16- bis 24-Jährigen um 50 % (Odds-Ratio: 0,50). Bei den 35- bis 44-Jährigen reduzierte sich die Chance gegenüber der Referenzgruppe, den 16- bis 24-Jährigen, um rund 60 % (Odds-Ratio: 0,42), bei den 45- bis 54-Jährigen um rund 70 % (Odds-Ratio: 0,28). Die beiden ältesten Alterskohorten, die 55- bis 64-Jährigen (Odds-Ratio: 0,16) und die 65- bis 74-Jährigen (Odds-Ratio: 0,12) wiesen schließlich eine um rund 85 % verminderte Chance auf.

Der Erwerbsstatus übte ebenfalls einen deutlichen Einfluss aus, auch wenn die Effektstärken hier etwas geringer ausfielen. Erwerbstätige und Arbeitslose unterschieden sich nicht signifikant voneinander. Bei Nichterwerbspersonen sank die Chance auf Nutzung von generativer KI gegenüber der Referenzgruppe, den Erwerbstätigen, um rund 60 % (Odds-Ratio: 0,37). Bei Schüler:innen und Studierende stieg die Chance hingegen auf das beinahe sechsfache (Odds-Ratio: 5,92).

Weiters konnte ein nicht zu vernachlässigender Gender-Effekt beobachtet werden. Frauen wiesen gegenüber Männern eine um beinahe 50 % verminderte Chance auf, generative KI-Tools in den letzten drei Monaten verwendet zu haben (Odds-Ratio: 0,53).

Die Anteilswerte nach soziodemographischem Hintergrund finden sich im Anhang (Tabelle 18).

Tabelle 11: Nutzung von generativen KI-Tools 2024 (logistische Regression)

Unabhängige Variable	Koeffizient	SE	Odds-Ratio	p-Wert	Signifikanz
(Konstante)	-0,68	0,26	0,50	< 0,01	**
Alter (Referenz: 16 bis 24 Jahre)					
25 bis 34 Jahre	-0,70	0,24	0,50	< 0,01	**
35 bis 44 Jahre	-0,86	0,23	0,42	< 0,01	**
45 bis 54 Jahre	-1,28	0,25	0,28	< 0,01	**
55 bis 64 Jahre	-1,83	0,24	0,16	< 0,01	**
65 bis 74 Jahre	-2,09	0,38	0,12	< 0,01	**
Geschlecht (Referenz: Männer)					
Frauen	-0,63	0,10	0,53	< 0,01	**
Bildung (Referenz: Pflichtschule)					
Lehre/BMS	0,38	0,21	1,47	0,074	
Matura	1,28	0,23	3,59	< 0,01	**
Hochschule	2,32	0,23	10,14	< 0,01	**
Erwerbsstatus (Referenz: Erwerbstätige)					
Arbeitslose	0,05	0,28	1,05	0,860	
Nicht-Erwerbspersonen	-0,99	0,27	0,37	< 0,01	**
Schüler:innen, Studierende	1,78	0,28	5,92	< 0,01	**

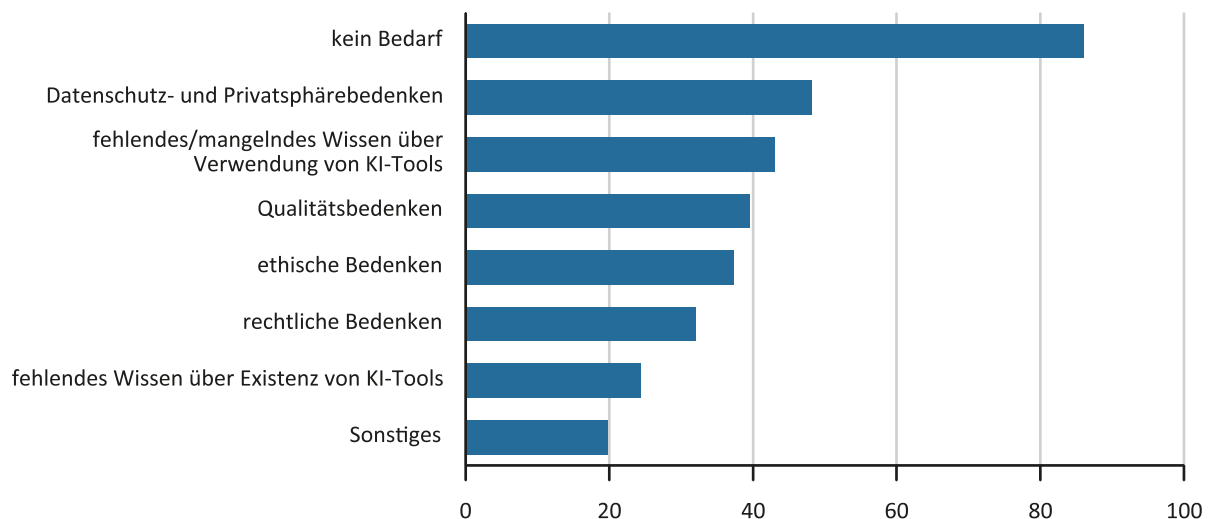
Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2024. – Signifikanz: * p<0,05 ** p<0,01.
– n = 5 774

Neben der Nutzung bzw. Nutzungshäufigkeit von generativen KI-Tools wurde auch erhoben, für welche Zwecke diese verwendet wurden. Private Zwecke (73 %) und berufliche Zwecke (56 %) spielen für den Großteil der KI-Nutzer:innen eine wichtige Rolle, während Aus- und Weiterbildungszwecke (42 %) weniger oft genannt werden. Zudem zeigen sich Zusammenhänge mit dem Erwerbsstatus. Private Zwecke sind unter allen Gruppen weit verbreitet (Spannweite von 72 % bei Erwerbstätigen bis 88 % bei Nichterwerbspersonen). Erwartungsgemäß werden berufliche Zwecke unter Erwerbstätigen (65 %) und Aus- und Weiterbildungszwecke unter Schüler:innen und Studierenden (87 %) am häufigsten genannt.

3.2 Nichtnutzung von generativer Künstlicher Intelligenz und ihre Gründe

Die Gründe, warum keine generativen KI-Tools genutzt wurden, sind vielfältig. Abbildung 6 gibt einen Überblick. Es sticht hervor, dass neun von zehn Nichtnutzer:innen (86 %) schlicht keinen Bedarf sehen, Texte, Bilder oder andere Inhalte mithilfe von KI zu erzeugen. Darüber hinaus spielen für fast die Hälfte der Befragten Datenschutz- und Privatsphärebedenken (48 %) eine zentrale Rolle. Ebenfalls von Bedeutung sind fehlendes oder mangelndes Wissen über die Verwendung von KI-Tools (43 %), Qualitätsbedenken (40 %) und ethische Bedenken (37 %). Zudem führt etwa ein Drittel rechtliche Bedenken (32 %) und ein Viertel fehlendes Wissen über die Existenz von KI-Tools (24 %) an. Sonstige Gründe (20 %) werden von einem Fünftel genannt.

Abbildung 6: Nichtnutzungsgründe von generativen KI-Tools in den letzten drei Monaten 2024 – in Prozent aller Personen, die KI nicht genutzt haben



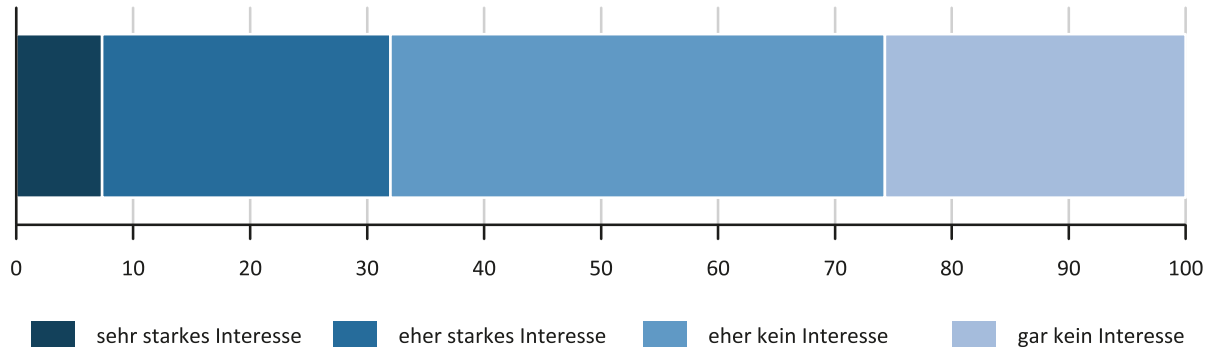
Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2024.

3.3 Interesse über Künstliche Intelligenz zu lernen

Wie bereits ausgeführt wurde, nutzt aktuell nur eine Minderheit der österreichischen Bevölkerung generative KI-Tools. Die Mehrheit gibt hingegen an, keinen Bedarf zu haben. Es stellt sich in diesem Zusammenhang die Frage, ob Interesse besteht, mehr über Künstliche Intelligenz zu lernen. Das Lerninteresse ist bei vergleichsweise wenigen Personen sehr stark (7 %) oder eher stark (25 %) ausgeprägt. Folglich gibt der Großteil der Personen an, eher kein (42 %) oder gar kein Interesse

(26 %) zu haben, mehr über KI und ihre Verwendung zu lernen. Abbildung 7 zeigt die dazugehörige Verteilung.

Abbildung 7: Interesse über KI zu lernen 2024 – in Prozent aller Personen



Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2024.

Multivariate Analyse im Überblick

Rund jede dritte Person im Alter von 16 bis 74 Jahren gibt an, ein sehr starkes oder eher starkes Interesse zu haben, mehr über KI und ihre Verwendung zu lernen. Es stellt sich die Frage, ob auch hier ähnliche Zusammenhänge mit dem soziodemographischen Hintergrund festzustellen sind wie bei den zuvor durchgeführten Analysen. Zu diesem Zweck wurde die abhängige Variable, das Interesse über KI zu lernen, in die Kategorien mit Interesse (sehr starkes Interesse/eher starkes Interesse) und Anderes (eher kein Interesse/gar kein Interesse/noch nie von KI gehört) unterteilt.

Tabelle 12 gibt einen Überblick über die potentiellen soziodemographischen Determinanten. Für die Merkmale Alter, Geschlecht, Bildung und Erwerbsstatus konnte jeweils ein hochsignifikanter Zusammenhang ($p < 0,01$) festgestellt werden. Beim Urbanisierungsgrad wurde das Signifikanzniveau hingegen knapp verfehlt ($p = 0,056$).

Tabelle 12: Potentielle soziodemographische Determinanten des Interesses über KI zu lernen 2024 (ANOVA)

Merkmal	p-Wert	Signifikanz
Alter	< 0,01	**
Geschlecht	< 0,01	**
Bildung	< 0,01	**
Erwerbsstatus	< 0,01	**
Urbanisierungsgrad	0,056	

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2024. – Signifikanz: * p<0,05 ** p<0,01.
– n = 5 774

Tabelle 13 sind die Detailergebnisse des logistischen Regressionsmodells zu entnehmen. Den größten Effekt hatte die Bildung. Bevölkerungsschichten, die einen höheren formalen Bildungsabschluss haben, wiesen eine deutlich höhere Chance auf, in Bezug auf KI Lerninteresse anzugeben. Zwischen Personen, die höchstens über einen Pflichtschulabschluss verfügten und Absolvent:innen einer Lehre oder BMS konnte noch kein signifikanter Unterschied festgestellt werden. Personen mit Matura wiesen gegenüber der Referenzgruppe, den Pflichtschulabsolvent:innen, hingegen eine mehr als doppelt so hohe Chance auf, Lerninteresse zu zeigen (Odds-Ratio: 2,34). Bei Hochschulabsolvent:innen stieg die Chance schließlich auf das beinahe sechsfache (Odds-Ratio: 5,87).

Die zweitgrößten Effektstärken traten beim Erwerbsstatus auf. Vor allem Schüler:innen und Studierende wiesen gegenüber der Referenzgruppe, den Erwerbstätigen, eine stark erhöhte Chance auf, mehr über KI erfahren zu wollen. Die Chance stieg hier auf das rund dreieinhalbfache (Odds-Ratio: 3,61). Bei Nichterwerbspersonen war hingegen eine um rund 30 % reduzierte Chance gegenüber Erwerbstätigen festzustellen (Odds-Ratio: 0,68).

Zudem zeigte sich ein starker geschlechtsspezifischer Effekt. Bei Frauen reduzierte sich im Vergleich zu Männern die Chance, KI-Lerninteresse zu haben, um rund 60 % (Odds-Ratio: 0,42). Der Unterschied zwischen Männern und Frauen war somit etwas größer als der Unterschied zwischen der jüngsten Altersgruppe, den 16- bis 24-Jährigen, und der ältesten Alterskohorte, den 65- bis 74-Jährigen. Hier reduzierte sich die Chance um 55 % (Odds-Ratio: 0,45). Unter den jüngeren Altersgruppen traten hingegen keine signifikanten Unterschiede auf. Die erste Altersgruppe, die gegenüber den Jüngsten eine signifikant niedrigere Chance auf Lerninteresse aufwies, waren die 45- bis 54-Jährigen. Hier reduzierte sich die Chance gegenüber den 16- bis 24-Jährigen um rund ein Drittel (Odds-Ratio: 0,66). Bei den 55- bis 64-Jährigen war der Effekt etwas stärker. Die Chance reduzierte sich für diese Altersgruppe um die Hälfte (Odds-Ratio: 0,50).

Die Anteilswerte nach soziodemographischen Merkmalen finden sich im Anhang (Tabelle 19).

Tabelle 13: Interesse über KI zu lernen 2024 (logistische Regression)

Unabhängige Variable	Koeffizient	SE	Odds-Ratio	p-Wert	Signifikanz
(Konstante)	-0,62	0,26	0,54	0,018	*
Alter (Referenz: 16 bis 24 Jahre)					
25 bis 34 Jahre	-0,16	0,23	0,85	0,483	
35 bis 44 Jahre	-0,23	0,21	0,80	0,282	
45 bis 54 Jahre	-0,41	0,21	0,66	0,048	*
55 bis 64 Jahre	-0,70	0,23	0,50	< 0,01	**
65 bis 74 Jahre	-0,81	0,29	0,45	< 0,01	**
Geschlecht (Referenz: Männer)					
Frauen	-0,86	0,09	0,42	< 0,01	**
Bildung (Referenz: Pflichtschule)					
Lehre/BMS	-0,06	0,19	0,94	0,762	
Matura	0,85	0,21	2,34	< 0,01	**
Hochschule	1,77	0,20	5,87	< 0,01	**
Erwerbsstatus (Referenz: Erwerbstätige)					
Arbeitslose	0,13	0,25	1,14	0,600	
Nicht-Erwerbspersonen	-0,38	0,18	0,68	0,036	*
Schüler:innen, Studierende	1,28	0,24	3,61	< 0,01	**

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2024. – Signifikanz: * p<0,05 ** p<0,01.
– n = 5 774

4 Zusammenhänge zwischen KI-Wissen, -Einstellung und -Nutzung

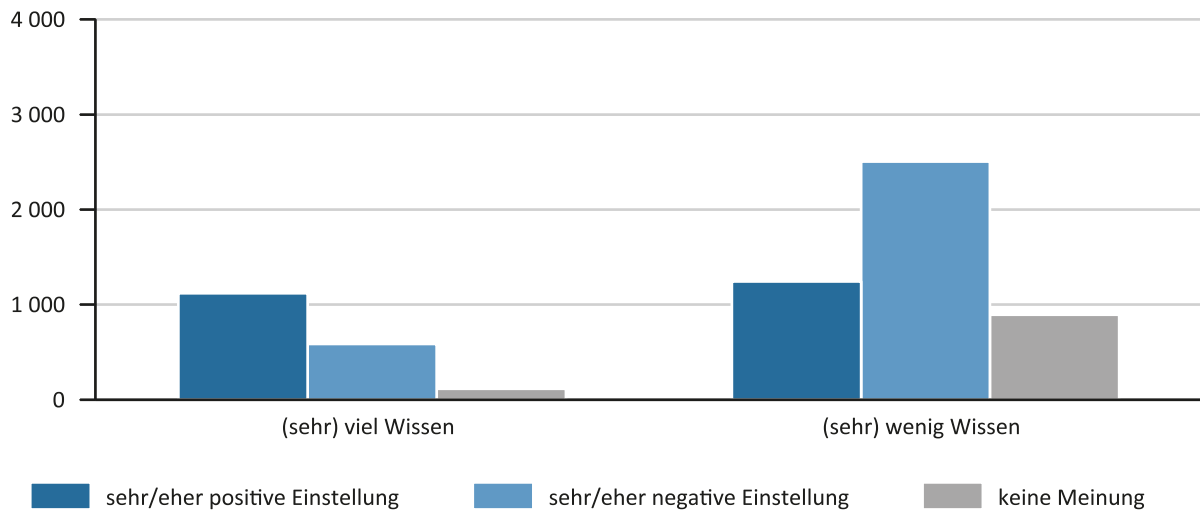
Im Rahmen der IKTH-Erhebung wurde eine erste Datengrundlage zur Nutzung und Einstellung bezüglich Künstlicher Intelligenz geschaffen. Ziel der folgenden Analyse ist es, jeweils zwei Variablen zueinander in Beziehung zu setzen, um mögliche Zusammenhänge zu identifizieren. Dabei gilt es zu beachten, dass es sich hierbei um Korrelationen und nicht um kausale Zusammenhänge handelt. Beispielsweise kann nicht von einem statistisch signifikanten Zusammenhang zwischen der Einstellung zu KI und der Nutzung von generativer KI abgeleitet werden, dass die Einstellung die Nutzung bedingt. Genauso könnte das Gegenteil der Fall sein oder eine unbekannte, dritte Variable könnte sowohl die Einstellung als auch die Nutzung beeinflussen. Im folgenden Abschnitt werden das selbsteingeschätzte KI-Wissen, die Einstellung zur zunehmenden KI-Nutzung in der Gesellschaft sowie die Nutzung von generativen KI-Tools in Zusammenhang gesetzt.

4.1 Zusammenhang zwischen KI-Wissen und -Einstellung

Grundsätzlich zeigt sich ein positiver Zusammenhang zwischen selbsteingeschätztem KI-Wissen und der Einstellung gegenüber Künstlicher Intelligenz. Personen, die angeben, über (sehr) viel KI-Wissen zu verfügen, stehen der zunehmenden Nutzung dieser Technologie in der Gesellschaft positiver gegenüber als jene, die sich (sehr) wenig Wissen attestieren. Abbildung 8 zeigt die Verteilung der KI-Einstellung gruppiert nach der Selbsteinschätzung des KI-Wissens nach der absoluten Häufigkeit an Personen.

Betrachtet man die relativen Häufigkeitsverteilungen nach Wissensstand zeigt sich, dass unter den Personen mit (sehr) viel selbst zugeschriebenem KI-Wissen 61 % der zunehmenden KI-Nutzung in der Gesellschaft sehr bis eher positiv eingestellt sind, während 32 % dies als eher bis sehr negativ beurteilen und sich 6 % dazu keine Meinung gebildet haben. Somit ist die Mehrheit der Personen mit (sehr) viel KI-Wissen positiv eingestellt. Bei den Personen mit (sehr) wenig KI-Wissen zeigt sich das Gegenteil. Die Mehrheit von ihnen (54 %) ist eher bis sehr negativ gegenüber KI eingestellt, während 19 % angeben, keine Meinung zur KI-Nutzung zu haben und die restlichen 27 % dieser sehr bis eher positiv gegenüberstehen.

Abbildung 8: Zusammenhang von Wissen und Einstellung bezüglich KI 2024 – in absoluter Häufigkeit an Personen



Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2024.

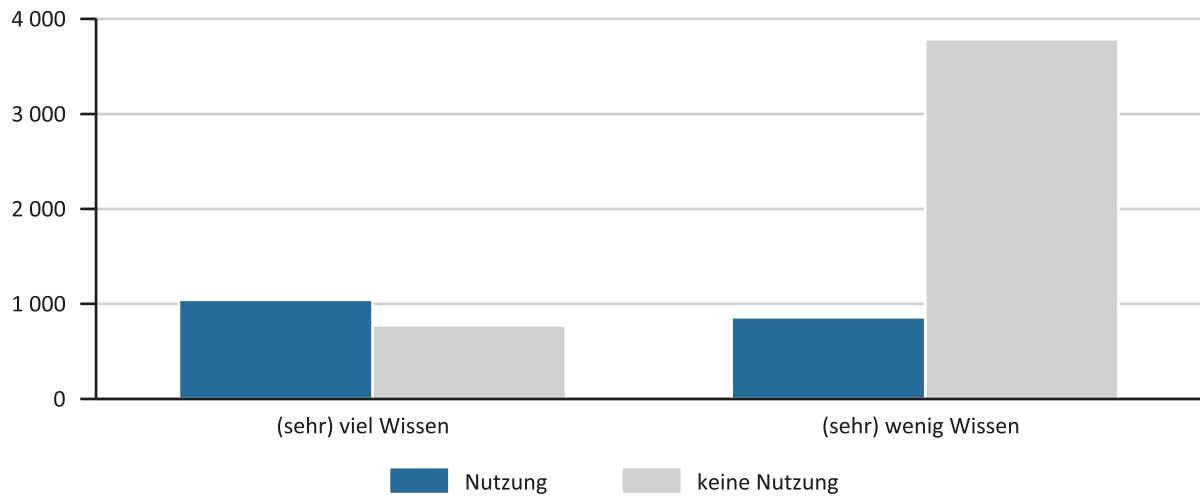
4.2 Zusammenhang zwischen KI-Wissen und -Nutzung

Es zeichnet sich ein positiver Zusammenhang zwischen selbst eingeschätztem KI-Wissen und Nutzung von generativer KI ab. Abbildung 9 veranschaulicht die absolute Häufigkeitsverteilung der Nutzung generativer KI-Tools gruppiert nach dem selbsteingeschätzten KI-Wissen.

Nach der relativen Häufigkeit an Personen zeigt sich, dass unter Personen, die sich selbst (sehr) viel Wissen zuschreiben etwa sechs von zehn (57 %) generative KI-Tools nutzen, während vier von zehn (43 %) solche Tools nicht verwenden. Bei den Personen mit (sehr) wenig selbst zugeschriebenem Wissen zeigt sich ein gegenteiliges Bild: Hier nutzen nur etwa zwei von zehn (18 %) generative KI-Tools, während die überwiegende Mehrheit (82 %) angibt, diese nicht zu verwenden.

Bezieht man die Gruppen, die sich aus der Kombination von Wissen und Nutzung ergeben auf die Gesamtbevölkerung, ergibt sich folgendes Bild: 16 % nutzen KI und schreiben sich (sehr) viel Wissen zu, während 13 % ebenso KI nutzen, aber sich selbst (sehr) wenig KI-Wissen attestieren. Weitere 59 % nutzen generative KI-Tools nicht und sagen auch über sich aus, dass sie (sehr) wenig Wissen diesbezüglich verfügen. Folglich sagen 12 % der österreichischen Bevölkerung, dass sie über hohes KI-Wissen verfügen, jedoch generative KI-Tools nicht nutzen.

Abbildung 9: Zusammenhang von Wissen und Nutzung bezüglich KI 2024 – in absoluter Häufigkeit an Personen



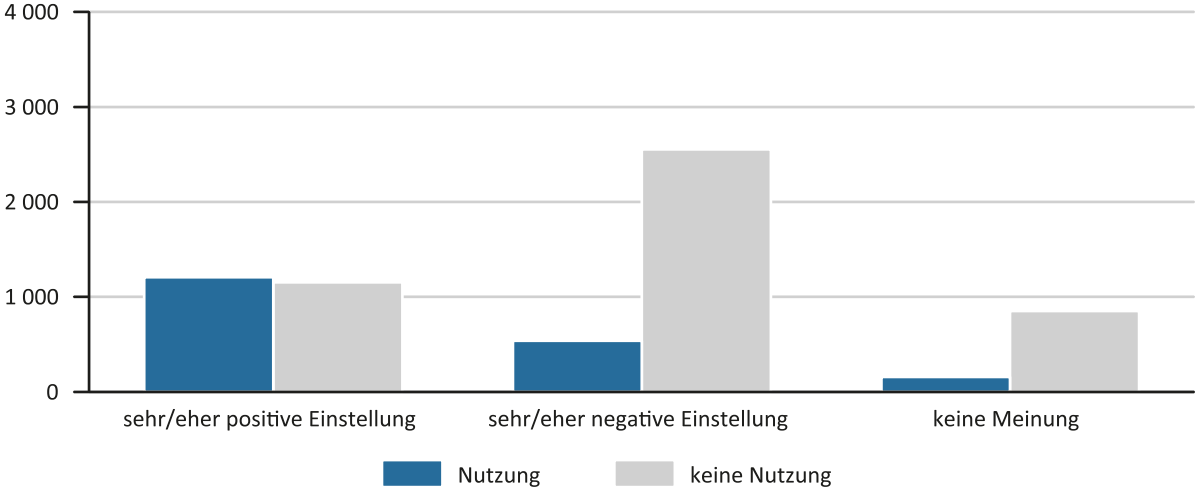
Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2024.

4.3 Zusammenhang zwischen KI-Einstellung und -Nutzung

Die Einstellung zur zunehmenden Nutzung von Künstlicher Intelligenz in der Gesellschaft hängt maßgeblich mit der Nutzung von generativen KI-Tools zusammen. Abbildung 10 veranschaulicht, wie sich dieser Zusammenhang nach der absoluten Häufigkeit an Personen verteilt.

Betrachtet man die relativen Häufigkeiten zeigt sich, dass die Mehrheit der Personen, die generative KI-Tools nutzen, der zunehmenden gesellschaftlichen KI-Nutzung sehr bis eher positiv (63 %) gegenüberstehen. Demgegenüber bewerten 28 % der Nutzer:innen diese Entwicklung als eher bis sehr negativ, während sich 8 % noch keine Meinung dazu gebildet haben. Bei den generativen KI-Nichtnutzer:innen kehrt sich dieses Bild erwartungsgemäß um. Hier steht die Mehrheit (56 %) der zunehmenden KI-Nutzung in der Gesellschaft eher bis sehr negativ gegenüber. Ein Viertel der Nichtnutzer:innen (25 %) beurteilt die Entwicklung jedoch als sehr bis eher positiv und rund ein Fünftel (19 %) gibt an, diesbezüglich keine Meinung zu haben.

Abbildung 10: Zusammenhang von Einstellung und Nutzung bezüglich KI 2024 – in absoluter Häufigkeit an Personen



Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2024.

5 Zusammenfassung und Ausblick

Bevor Statistik Austria den KI-Analysebericht vorgelegt hat, war noch wenig über Wissen, Einstellung und Nutzungsverhalten bezüglich Künstlicher Intelligenz in der österreichischen Bevölkerung bekannt. Die Analyse zeigt für die 16- bis 74-jährige Gesamtbevölkerung ein überwiegend zurückhaltendes Bild.

Drei Viertel der österreichischen Bevölkerung schätzen ihr eigenes Wissen über KI als gering oder nicht vorhanden ein und nur ein Drittel bewertet die zunehmende gesellschaftliche Nutzung von KI positiv. Unter Erwerbstätigen sehen lediglich rund 40 % KI als potenziell nützlich für ihren Beruf, während die Sorge, durch KI im Job ersetzt zu werden, mit rund 10 % eine untergeordnete Rolle spielt. Die Nutzung generativer KI-Tools wie ChatGPT liegt in der Gesamtbevölkerung bei etwa 30 %, wobei fehlender Bedarf am häufigsten als Grund für die Nichtnutzung genannt wird. Das Interesse, mehr über KI zu lernen, bleibt begrenzt. Nur jede dritte Person äußert starkes oder eher starkes Interesse.

Die Zusammenhangsanalyse zeigt zudem, dass Wissen, Einstellung und Nutzungsverhalten bezüglich Künstlicher Intelligenz hoch korreliert sind. So schreibt sich ein Teil der Bevölkerung selbst relativ hohes KI-Wissen zu, weist eine positive Einstellung gegenüber KI auf und nutzt generative KI-Tools regelmäßig, während ein anderer Teil der Bevölkerung sich selbst niedriges Wissen attestiert, KI-Technologien eher kritisch gegenübersteht und auch keine generativen KI-Tools verwendet.

Diese Ergebnisse deuten darauf hin, dass generative KI derzeit primär von einer Early-Adopter-Gruppe genutzt wird – ein Muster, das sich mit dem Technology Adoption Life Cycle (Rogers 1983) erklären lässt. Dieses Konzept beschreibt, wie sich die Anwendung neuer Technologien schrittweise von innovativen Pionier:innen („Innovators“ und „Early Adopters“) hin zur breiten Masse verbreitet. Tatsächlich zeigt sich bei genauerer Betrachtung der soziodemografischen Einflussfaktoren, wie Alter, Bildung und Geschlecht, ein für die Einführung neuer Technologien typisches Muster (González-Anleo et al. 2024, Kozak & Fel 2024, Gillespie et al. 2023, Méndez-Suárez et al. 2023, YouGov 2020).

Jüngere, hochgebildete und männliche Personen setzen diese Technologien eher ein und zeigen zugleich eine positivere Einstellungen gegenüber KI. So nutzen bereits knapp unter 60 % der 16- bis 24-Jährigen generative KI-Tools, bei Schüler:innen und Studierenden sind es sogar knapp über 75 %. Gleichzeitig verbleibt die Mehrheit der Bevölkerung in einer zurückhaltenden bis skeptischen Haltung, welche sich durch geringe Nutzungsraten und eine kritische Wahrnehmung der Technologie äußert. Die Analyse verdeutlicht somit, dass sich KI und insbesondere generative KI-Tools in der österreichischen Bevölkerung noch in einer frühen Einführungsphase befinden.

Die Kluft zwischen Early Adopters (tendenziell jung, hochgebildet, männlich) und der breiteren Bevölkerung spiegelt klassische Herausforderungen der Technologieakzeptanz wider. Wie schnell KI-Kompetenzen in der Gesamtbevölkerung aufgebaut werden können, hängt somit maßgeblich davon ab, ob es gelingt, Barrieren wie fehlendes Wissen oder mangelndes Interesse zu adressieren.

Ein ähnliches Bild zeigte sich bereits im Bericht „Digitale Kenntnisse in Österreich und der Europäischen Union“ (Statistik Austria 2024), in dem digitale Grundkenntnisse in Abhängigkeit von soziodemografischen Merkmalen analysiert wurden. Auch dort zeigten sich ähnliche Zusammenhänge mit dem soziodemographischen Hintergrund, die jedoch durchwegs schwächer ausgeprägt waren. Geschlechtsspezifische Effekte waren beispielsweise kaum vorhanden und beschränkten sich auf ältere Personen. Dies könnte darauf hindeuten, dass sich Unterschiede zwischen Bevölkerungsgruppen in Hinblick auf KI-Technologien in einer späteren Phase des Technology Adoption Life Cycle ebenfalls nivellieren – ähnlich wie es bei den digitalen Grundkenntnissen der Fall war.

Um diese Entwicklung kontinuierlich zu beobachten und besser zu verstehen, soll das Projekt 2025 fortgeführt werden. Statistik Austria wurde beauftragt, das KI-Fragemodul in die IKTH-Erhebung 2025 zu integrieren. Ein Teil der Fragen – darunter die Nutzung generativer KI-Tools, die Zwecke der Nutzung sowie die Gründe für die Nichtnutzung – wird erstmals auch in das europäische Frageprogramm der IKTH-Erhebung aufgenommen. Somit wird eine Datengrundlage für EU-weite Vergleiche vorliegen.

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Übersicht über das KI-Modul im IKTH-Fragebogen 2024	8
Tabelle 2: Potentielle soziodemographische Determinanten der Selbsteinschätzung des KI-Wissens 2024 (ANOVA)	13
Tabelle 3: Selbsteinschätzung des KI-Wissens 2024 (logistische Regression)	14
Tabelle 4: Potentielle soziodemographische Determinanten der Beurteilung der zunehmenden KI-Nutzung 2024 (ANOVA)	16
Tabelle 5: Beurteilung der zunehmenden KI-Nutzung 2024 (logistische Regression)	17
Tabelle 6: Potentielle soziodemographische Determinanten der Beurteilung der Nützlichkeit von KI im eigenen Beruf 2024 (ANOVA)	19
Tabelle 7: Beurteilung der Nützlichkeit von KI im eigenen Beruf 2024 (logistische Regression)	20
Tabelle 8: Potentielle soziodemographische Determinanten der Sorge, dass der eigene Job durch KI ersetzt wird 2024 (ANOVA)	22
Tabelle 9: Sorge, dass der eigene Job durch KI ersetzt wird 2024 (logistische Regression)	22
Tabelle 10: Potentielle soziodemographische Determinanten der Nutzung von generativen KI-Tools 2024 (ANOVA)	25
Tabelle 11: Nutzung von generativen KI-Tools 2024 (logistische Regression)	26
Tabelle 12: Potentielle soziodemographische Determinanten des Interesses über KI zu lernen 2024 (ANOVA)	29
Tabelle 13: Interesse über KI zu lernen 2024 (logistische Regression)	30
Tabelle 14: Selbsteinschätzung des KI-Wissens 2024 nach soziodemographischen Merkmalen – in Prozent aller Personen	44
Tabelle 15: Beurteilung der zunehmenden Nutzung von KI in der Gesellschaft 2024 nach soziodemographischen Merkmalen – in Prozent aller Personen	45
Tabelle 16: Beurteilung der Nützlichkeit von KI im eigenen Beruf 2024 nach soziodemographischen Merkmalen – in Prozent aller Personen	46
Tabelle 17: Sorge, dass der eigene Job durch KI ersetzt wird 2024 nach soziodemographischen Merkmalen – in Prozent aller Personen	48
Tabelle 18: Nutzung von generativen KI-Tools 2024 nach soziodemographischen Merkmalen – in Prozent aller Personen	50
Tabelle 19: Interesse über KI zu lernen 2024 nach soziodemographischen Merkmalen – in Prozent aller Personen	51

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Selbsteinschätzung des KI-Wissens 2024 – in Prozent aller Personen	12
Abbildung 2: Beurteilung der zunehmenden KI-Nutzung in der Gesellschaft 2024 – in Prozent aller Personen	15
Abbildung 3: Beurteilung der Nützlichkeit von KI im eigenen Beruf 2024 – in Prozent aller erwerbstätigen Personen	18
Abbildung 4: Sorge, dass der eigene Job durch KI ersetzt wird 2024 – in Prozent aller erwerbstätigen Personen	21
Abbildung 5: Nutzungshäufigkeit von generativen KI-Tools in den letzten drei Monaten 2024 – in Prozent aller Personen	24
Abbildung 6: Nichtnutzungsgründe von generativen KI-Tools in den letzten drei Monaten 2024 – in Prozent aller Personen, die KI nicht genutzt haben	27
Abbildung 7: Interesse über KI zu lernen 2024 – in Prozent aller Personen	28
Abbildung 8: Zusammenhang von Wissen und Einstellung bezüglich KI 2024 – in absoluter Häufigkeit an Personen	32
Abbildung 9: Zusammenhang von Wissen und Nutzung bezüglich KI 2024 – in absoluter Häufigkeit an Personen	33
Abbildung 10: Zusammenhang von Einstellung und Nutzung bezüglich KI 2024 – in absoluter Häufigkeit an Personen	34

Literaturverzeichnis

Eurostat. (2024). *Digital economy and society statistics - households and individuals*. https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=Digital_economy_and_society_statistics_-_households_and_individuals

Gillespie, Nicole, Lockey, Steve, Curtis, Caitlin, Pool, Javad, und Akbari, Ali. (2023). *Trust in Artificial Intelligence: A global study*. The University of Queensland and KPMG Australia. <https://doi.org/10.14264/00d3c94>

González-Anleo, Juan María, Delbello, Luca, Martínez-González, José Maria, und Gómez, Andres. (2024). Sociodemographic Impact on the Adoption of Emerging Technologies. *Journal of Small Business Strategy* 34(2): 42-50. <https://doi.org/10.53703/001c.122089>

Ipsos. (2022). *Opinions about AI vary depending on countries' level of economic development*. <https://www.ipsos.com/en/global-opinions-about-ai-january-2022>

Kozak, Jarosław, und Fel, Stanisław. (2024). How sociodemographic factors relate to trust in artificial intelligence among students in Poland and the United Kingdom. *Scientific Reports* 14(1): 28776. <https://doi.org/10.1038/s41598-024-80305-5>

Méndez-Suárez, Mariano, Monfort, Abel, und Hervas-Oliver, Jose-Luis. (2023). Are you adopting artificial intelligence products? Social-demographic factors to explain customer acceptance. *European Research on Management and Business Economics* 29(3): 100223. <https://doi.org/10.1016/j.iedeen.2023.100223>

National Information Society Agency South Korea. (2022). *2022 Survey on the Internet Usage*. https://www.nia.or.kr/site/nia_kor/ex/bbs/View.do?bIdx=99870&bclDx=25521&parentSeq=25521

Rogers, Everett Mitchell. (1983). *Diffusion of Innovations*. 3. Auflage. New York: Free Press.

Schepman, Astrid, und Rodway, Paul. (2020). Initial validation of the general attitudes towards Artificial Intelligence Scale. *Computers in Human Behavior Reports* 1: 100014. <https://doi.org/10.1016/j.chbr.2020.100014>

Statistics Canada. (2023). *Canadian Internet Use Survey (CIUS) – 2022*. <https://www23.statcan.gc.ca/imdb/p2SV.pl?Function=getSurvey&SDDS=4432>

Statistik Austria. (2024). *IKT-Einsatz in Haushalten*. <https://www.statistik.at/statistiken/forschung-innovation-digitalisierung/digitale-wirtschaft-und-gesellschaft/ikt-einsatz-in-haushalten>

Statistik Austria. (2024). *Digitale Kenntnisse in Österreich und der Europäischen Union – Ergebnisse des Digital Skills Indicator (DSI 2.0) 2023*. https://www.statistik.at/fileadmin/pages/284/Digitale_Kenntnisse_in_OEsterreich_und_der_Europaeischen_Union_2023.pdf

YouGov. (2020). *First in Line: Early Technology Adopters Across the Globe*. <https://commercial.yougov.com/rs/464-VHH-988/images/Global-Technology-2020.pdf>

Anhang

KI-Modul im IKTH-Fragebogen 2024

Unter Künstliche Intelligenz (KI) versteht man Technologien, die logisches Denken, Lernen, Planen und Kreativität imitieren. KI ermöglicht es technischen Systemen, ihre Umwelt wahrzunehmen, mit dem Wahrgenommenen umzugehen und Probleme zu lösen, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen.

1) Wie würden Sie Ihr Wissen über Künstliche Intelligenz generell beurteilen?

Zielgruppe: alle Personen

- a) Sehr viel Wissen
- b) Viel Wissen
- c) Wenig Wissen
- d) Sehr wenig Wissen
- e) Noch nie davon gehört

2) Wie beurteilen Sie die zunehmende Nutzung von Künstlicher Intelligenz in der Gesellschaft?

Zielgruppe: Personen mit sehr viel bis sehr wenig KI-Wissen

- a) Sehr positiv
- b) Eher positiv
- c) Eher negativ
- d) Sehr negativ
- e) Keine Meinung

3) Wie nützlich könnte Künstliche Intelligenz in Ihrem Beruf allgemein sein?

Zielgruppe: erwerbstätige Personen mit sehr viel bis sehr wenig KI-Wissen

- a) Sehr nützlich
- b) Eher nützlich
- c) Eher nicht nützlich
- d) Nicht nützlich
- e) Keine Meinung

4) Wie besorgt sind Sie, dass Künstliche Intelligenz Ihren Job ersetzen könnte?

Zielgruppe: erwerbstätige Personen mit sehr viel bis sehr wenig KI-Wissen

- a) Sehr besorgt
- b) Eher besorgt
- c) Eher nicht besorgt
- d) Nicht besorgt
- e) Keine Meinung

5) Haben Sie jemals Künstliche-Intelligenz-Tools verwendet, um Texte, Bilder oder andere Inhalte zu erzeugen, z. B. ChatGPT, DeepL, Microsoft Copilot oder Google Bard?

Zielgruppe: Personen mit sehr viel bis sehr wenig KI-Wissen

- a) Ja
- b) Nein

6) Wie oft haben Sie in den letzten 3 Monaten diese KI-Tools genutzt?

Zielgruppe: Personen, die jemals KI genutzt haben

- a) Täglich oder fast täglich
- b) Zumindest einmal pro Woche
- c) Weniger als einmal pro Woche
- d) Gar nicht

7) Was sind die Gründe, warum Sie noch nie KI-Tools genutzt haben?

Zielgruppe: Personen, die noch nie KI genutzt haben; Mehrfachangaben möglich

- a) Wusste nicht, dass es diese KI-Tools gibt
- b) Wusste nicht, wie man diese KI-Tools verwendet
- c) Rechtliche Bedenken
- d) Ethische Bedenken
- e) Bedenken über Datenschutz und Privatsphäre
- f) Bedenken über Qualität der Ergebnisse
- g) Kein Bedarf
- h) Sonstiges

8) Was sind die Gründe, warum Sie in den letzten 3 Monaten keine KI-Tools genutzt haben?

Zielgruppe: Personen, die in den letzten 3 Monaten keine KI genutzt haben;

Mehrfachangaben möglich

- a) Wusste nicht gut genug, wie man diese KI-Tools verwendet
- b) Rechtliche Bedenken
- c) Ethische Bedenken
- d) Bedenken über Datenschutz und Privatsphäre
- e) Bedenken über Qualität der Ergebnisse
- f) Kein Bedarf
- g) Sonstiges

9) Haben Sie diese KI-Tools für folgende Zwecke verwendet?

Zielgruppe: Personen, die in den letzten 3 Monaten KI genutzt haben; Mehrfachangaben möglich

- a) Private Zwecke
- b) Berufliche Zwecke
- c) Aus- und Weiterbildungszwecke

10) Wie stark, würden Sie sagen, ist Ihr Interesse (alias: mehr/ etwas) über KI und Ihre Verwendung zu lernen?

Zielgruppe: alle Personen; Mehrfachangaben möglich

- a) Sehr starkes Interesse
- b) Eher starkes Interesse
- c) Eher kein Interesse
- d) Gar kein Interesse

Weiterführende Tabellen

Tabelle 14: Selbsteinschätzung des KI-Wissens 2024 nach soziodemographischen Merkmalen – in Prozent aller Personen

Merkmal	(sehr) viel Wissen	(sehr) wenig Wissen	noch nie davon gehört
Insgesamt	26,8	68,4	4,8
Alter			
16 bis 24 Jahre	52,5	42,7	4,8
25 bis 34 Jahre	35,8	60,5	3,7
35 bis 44 Jahre	28,1	69,3	2,5
45 bis 54 Jahre	22,1	71,1	6,8
55 bis 64 Jahre	15,6	79,2	5,2
65 bis 74 Jahre	12,8	81,1	6,1
Geschlecht			
Männer	33,0	61,2	5,8
Frauen	20,6	75,6	3,8
Bildung			
Pflichtschule	30,2	54,4	15,3
Lehre/BMS	18,3	77,8	3,9
Matura	35,3	63,1	1,6
Hochschule	34,4	64,2	1,4
Erwerbsstatus			
Erwerbstätige	27,1	69,2	3,7
Arbeitslose	26,8	59,3	13,9
Nichterwerbspersonen	14,2	78,5	7,2
Schüler:innen, Studierende	59,6	40,1	0,4
Urbanisierungsgrad			
Städte	31,6	62,3	6,1
Kleinere Städte und Vororte	28,7	66,5	4,8
Ländliche Gebiete	21,0	75,3	3,7

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2024.

Tabelle 15: Beurteilung der zunehmenden Nutzung von KI in der Gesellschaft 2024 nach soziodemographischen Merkmalen – in Prozent aller Personen

Merkmal	sehr/eher positiv	sehr/eher negativ	keine Meinung/ noch nie von KI gehört
Insgesamt	34,8	45,5	19,7
Alter			
16 bis 24 Jahre	50,3	33,7	16,0
25 bis 34 Jahre	43,9	37,2	18,8
35 bis 44 Jahre	36,9	45,0	18,1
45 bis 54 Jahre	28,1	50,3	21,6
55 bis 64 Jahre	28,4	53,4	18,2
65 bis 74 Jahre	24,4	49,9	25,7
Geschlecht			
Männer	39,1	42,3	18,6
Frauen	30,5	48,7	20,8
Bildung			
Pflichtschule	32,1	36,0	31,9
Lehre/BMS	26,0	52,8	21,2
Matura	41,1	43,6	15,3
Hochschule	49,7	39,4	10,9
Erwerbsstatus			
Erwerbstätige	35,2	46,8	18,0
Arbeitslose	39,7	31,3	29,1
Nichterwerbspersonen	24,3	50,5	25,2
Schüler:innen, Studierende	57,5	30,5	12,0
Urbanisierungsgrad			
Städte	40,9	37,4	21,7
Kleinere Städte und Vororte	34,8	46,8	18,5
Ländliche Gebiete	29,5	51,6	18,9

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2024.

Tabelle 16: Beurteilung der Nützlichkeit von KI im eigenen Beruf 2024 nach soziodemographischen Merkmalen – in Prozent aller Personen

Merkmal	sehr/eher nützlich	eher/gar nicht nützlich	keine Meinung/ noch nie von KI gehört
Insgesamt	43,2	41,7	15,1
Alter			
16 bis 24 Jahre	56,3	31,5	12,1
25 bis 34 Jahre	49,0	36,9	14,1
35 bis 44 Jahre	45,6	41,7	12,8
45 bis 54 Jahre	34,7	46,8	18,5
55 bis 64 Jahre	38,4	46,3	15,2
65 bis 74 Jahre	29,4	43,8	26,7
Geschlecht			
Männer	47,3	38,1	14,7
Frauen	38,9	45,6	15,5
Bildung			
Pflichtschule	33,0	37,8	29,3
Lehre/BMS	31,1	50,7	18,1
Matura	50,5	37,8	11,7
Hochschule	62,0	31,0	7,0
Berufsgruppe			
Führungskräfte	58,4	32,4	9,2
Akademische Berufe	62,2	31,5	6,3
Techniker:innen und gleichrangige nichttechnische Berufe	46,5	40,4	13,1
Bürokräfte und verwandte Berufe	44,9	42,7	12,5
Dienstleistungsberufe und Verkäufer:innen	29,0	52,8	18,1
Fachkräfte in Land- und Forstwirtschaft und Fischerei	27,4	52,9	19,7
Handwerks- und verwandte Berufe	30,9	45,9	23,2
Bediener:innen von Anlagen und Maschinen und Montageberufe	28,0	47,1	24,9

Merkmal	sehr/eher nützlich	eher/gar nicht nützlich	keine Meinung/ noch nie von KI gehört
Hilfsarbeitskräfte	19,1	47,7	33,2
Angehörige der regulären Streitkräfte	81,9	18,1	0,0
Urbanisierungsgrad			
Städte	49,9	33,9	16,2
Kleinere Städte und Vororte	42,9	43,1	14,1
Ländliche Gebiete	38,0	47,0	15,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2024.

Tabelle 17: Sorge, dass der eigene Job durch KI ersetzt wird 2024 nach soziodemographischen Merkmalen – in Prozent aller Personen

Merkmal	sehr/eher besorgt	eher/gar nicht besorgt	keine Meinung/ noch nie von KI gehört
Insgesamt	13,4	75,7	10,9
Alter			
16 bis 24 Jahre	18,5	70,3	11,2
25 bis 34 Jahre	14,8	74,2	11,0
35 bis 44 Jahre	13,1	76,4	10,4
45 bis 54 Jahre	11,9	76,4	11,7
55 bis 64 Jahre	12,0	78,4	9,6
65 bis 74 Jahre	8,4	75,2	16,4
Geschlecht			
Männer	12,2	75,2	12,6
Frauen	14,7	76,2	9,0
Bildung			
Pflichtschule	24,1	51,2	24,7
Lehre/BMS	14,3	74,0	11,8
Matura	11,9	78,6	9,6
Hochschule	9,0	86,0	5,0
Berufsgruppe			
Führungskräfte	6,2	88,1	5,7
Akademische Berufe	9,4	86,4	4,1
Techniker:innen und gleichrangige nichttechnische Berufe	13,8	78,2	8,0
Bürokräfte und verwandte Berufe	16,7	77,2	6,1
Dienstleistungsberufe und Verkäufer:innen	16,6	70,4	13,0
Fachkräfte in Land- und Forstwirtschaft und Fischerei	12,3	74,8	12,9
Handwerks- und verwandte Berufe	15,3	66,0	18,7
Bediener:innen von Anlagen und Maschinen und Montageberufe	11,8	65,9	22,3

Merkmal	sehr/eher besorgt	eher/gar nicht besorgt	keine Meinung/ noch nie von KI gehört
Hilfsarbeitskräfte	19,5	50,9	29,6
Angehörige der regulären Streitkräfte	0,0	100,0	0,0
Urbanisierungsgrad			
Städte	14,6	71,4	14,0
Kleinere Städte und Vororte	14,4	75,4	10,2
Ländliche Gebiete	11,6	79,4	8,9

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2024.

Tabelle 18: Nutzung von generativen KI-Tools 2024 nach soziodemographischen Merkmalen – in Prozent aller Personen

Merkmal	Nutzung von generativen KI-Tools in den letzten drei Monaten
Insgesamt	28,0
Alter	
16 bis 24 Jahre	57,4
25 bis 34 Jahre	40,7
35 bis 44 Jahre	34,2
45 bis 54 Jahre	23,9
55 bis 64 Jahre	12,5
65 bis 74 Jahre	5,0
Geschlecht	
Männer	31,4
Frauen	24,7
Bildung	
Pflichtschule	22,3
Lehre/BMS	14,2
Matura	38,7
Hochschule	52,0
Erwerbsstatus	
Erwerbstätige	29,7
Arbeitslose	29,8
Nichterwerbspersonen	5,6
Schüler:innen, Studierende	75,6
Urbanisierungsgrad	
Städte	36,2
Kleinere Städte und Vororte	26,5
Ländliche Gebiete	22,1

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2024.

**Tabelle 19: Interesse über KI zu lernen 2024 nach soziodemographischen Merkmalen
– in Prozent aller Personen**

Merkmal	sehr/eher starkes Interesse	eher/gar kein Interesse
Insgesamt	32,0	68,0
Alter		
16 bis 24 Jahre	47,5	52,5
25 bis 34 Jahre	41,5	58,5
35 bis 44 Jahre	37,1	62,9
45 bis 54 Jahre	30,8	69,2
55 bis 64 Jahre	21,9	78,1
65 bis 74 Jahre	15,3	84,7
Geschlecht		
Männer	38,5	61,5
Frauen	25,6	74,4
Bildung		
Pflichtschule	25,9	74,1
Lehre/BMS	18,5	81,5
Matura	41,1	58,9
Hochschule	57,1	42,9
Erwerbsstatus		
Erwerbstätige	33,5	66,5
Arbeitslose	34,7	65,3
Nichterwerbspersonen	15,6	84,4
Schüler:innen, Studierende	63,8	36,2
Urbanisierungsgrad		
Städte	40,7	59,3
Kleinere Städte und Vororte	31,8	68,2
Ländliche Gebiete	24,6	75,4

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2024.

Datentabellen

Datentabelle Abbildung 1: Selbsteinschätzung des KI-Wissens 2024 – in Prozent aller Personen

Personen nach der Beurteilung des eigenen Wissens über KI	Anteil
sehr viel Wissen	5,1
viel Wissen	21,7
wenig Wissen	45,6
sehr wenig Wissen	22,8
noch nie von KI gehört	4,8

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2024.

Datentabelle Abbildung 2: Beurteilung der zunehmenden KI-Nutzung in der Gesellschaft 2024 – in Prozent aller Personen

Personen nach deren Beurteilung der zunehmenden Nutzung von KI in der Gesellschaft	Anteil
sehr positiv	4,2
eher positiv	30,6
eher negativ	35,4
sehr negativ	10,2
keine Meinung	14,9
noch nie von KI gehört	4,8

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2024.

**Datentabelle Abbildung 3: Beurteilung der Nützlichkeit von KI im eigenen Beruf 2024
– in Prozent aller erwerbstätigen Personen**

Personen nach deren Beurteilung der Nützlichkeit von KI im eigenen Beruf	Anteil
sehr nützlich	11,4
eher nützlich	31,9
eher nicht nützlich	22,8
gar nicht nützlich	18,9
keine Meinung	11,9
noch nie von KI gehört	3,2

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2024.

Datentabelle Abbildung 4: Sorge, dass der eigene Job durch KI ersetzt wird 2024 – in Prozent aller erwerbstätigen Personen

Personen nach deren Sorge, dass der eigene Job durch KI ersetzt wird	Anteil
sehr besorgt	3,4
eher besorgt	10,0
eher nicht besorgt	27,9
gar nicht besorgt	47,8
keine Meinung	7,7
noch nie von KI gehört	3,2

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2024.

Datentabelle Abbildung 5: Nutzungshäufigkeit von generativen KI-Tools in den letzten drei Monaten 2024 – in Prozent aller Personen

Personen nach Häufigkeit der Nutzung von generativen KI-Tools	Anteil
täglich oder fast täglich	4,3
zumindest einmal pro Woche	8,7
weniger als einmal pro Woche	15,0
nicht genutzt	72,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2024.

Datentabelle Abbildung 6: Nichtnutzungsgründe von generativen KI-Tools in den letzten drei Monaten 2024 – in Prozent aller Personen, die KI nicht genutzt haben

Personen nach Gründen, weshalb in den letzten drei Monaten keine generativen KI-Tools genutzt wurden	Anteil
kein Bedarf	86,0
Datenschutz- und Privatsphärebedenken	48,2
fehlendes/mangelndes Wissen über Verwendung von KI-Tools	43,1
Qualitätsbedenken	39,5
ethische Bedenken	37,3
rechtliche Bedenken	32,0
fehlendes Wissen über Existenz von KI-Tools	24,4
Sonstiges	19,8

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2024.

Datentabelle Abbildung 7: Interesse über KI zu lernen 2024 – in Prozent aller Personen

Personen nach deren Interesse über KI und ihre Verwendung zu lernen	Anteil
sehr starkes Interesse	7,3
eher starkes Interesse	24,7
eher kein Interesse	42,3
gar kein Interesse	25,7

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2024.

Datentabelle Abbildung 8: Zusammenhang von Wissen und Einstellung bezüglich KI 2024 – in absoluter Häufigkeit an Personen

	sehr/eher positive Einstellung	sehr/eher negative Einstellung	keine Meinung
(sehr) viel Wissen	1 119	5 85	116
(sehr) wenig Wissen	1 244	2 506	894

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2024.

Datentabelle Abbildung 9: Zusammenhang von Wissen und Nutzung bezüglich KI 2024 – in absoluter Häufigkeit an Personen

	Nutzung	keine Nutzung
(sehr) viel Wissen	1 044	776
(sehr) wenig Wissen	859	3 786

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2024.

Datentabelle Abbildung 10: Zusammenhang von Einstellung und Nutzung bezüglich KI 2024 – in absoluter Häufigkeit an Personen

	Nutzung	keine Nutzung
sehr/eher positive Einstellung	1 208	1 155
sehr/eher negative Einstellung	537	2 554
keine Meinung	158	853

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2024.